

# Unsere Gemeinde 2

58. Jahrgang  
Februar 2010

Zeitung der evangelischen Gehörlosen



**Viele machen  
das Leben bunter !**

# Wer nicht dabei ist, versäumt etwas...

Ich heiße Angelika Sterr und bin kath. Seelsorgerin für Hörgeschädigte und Taubblinde im Erzbistum München und Freising. Als gebürtige Münchnerin bin ich überzeugt, dass München eine der schönsten Städte der Welt ist! Während des ÖKT gibt es auch die Gelegenheit mit gehörlosen Stadtführern meine Heimatstadt kennen zu lernen.

Stolz bin ich auch auf das Programm für Gehörlose am ÖKT, das wir gemeinsam, gut ökumenisch, auf den Weg gebracht haben. Manches muss noch endgültig geklärt werden, aber bald werden wir das gesamte Programm vorstellen. Besonders freut es mich, dass unser Vorschlag für einen Gebärdengottesdienst mit Bibelspiel als Werkstattgottesdienst ausgewählt wurde. Werkstattgottesdienst bedeutet, es ist eine Veranstaltung im Hauptprogramm und ein Modell für alle anderen. Ein wichtiger Beitrag zur Inklusion!

Als Katholikin möchte ich alle Gehörlosen zur Teilnahme am ÖKT ermuti-

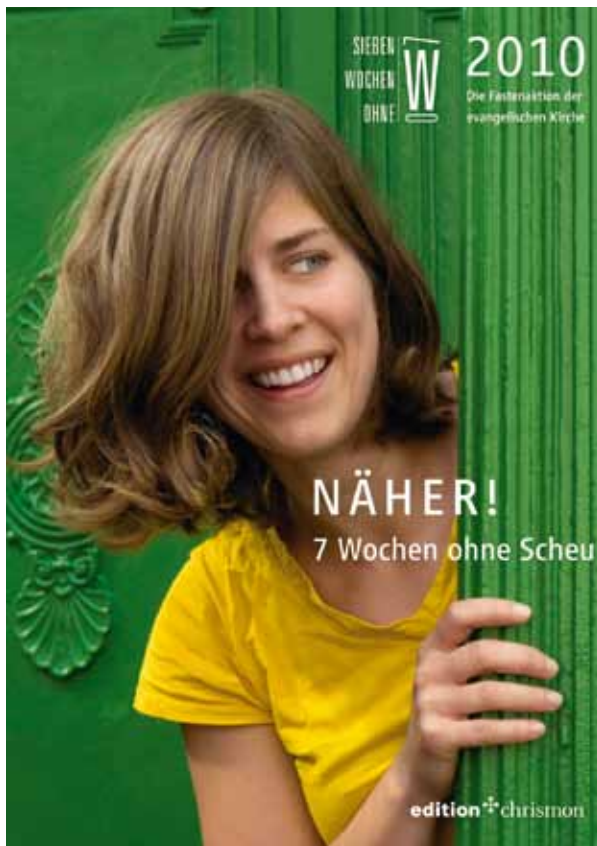
gen. Gerade am ÖKT können wir spüren, dass es nicht um Konkurrenz geht, nach dem Motto: „wer ist besser evangelisch oder katholisch?“ Ich denke, wir können viele Gemeinsames entdecken und voneinander lernen. Am Stand der AGORA oder im „Zentrum Barrierefrei“ ist viel Gelegenheit zum Austausch. Wirklich, wer nicht teilnimmt, versäumt viel!

Noch eine Anmerkung: In der kath. Kirche sind die Seelsorger gleichzeitig für Schwerhörige zuständig. Auch für Schwerhörige, die nicht „Gebärdensprachler“ sind wird es ein interessantes Programm geben!

ANGELIKA STERR



Damit ihr Hoffnung habt.  
2. Ökumenischer Kirchentag  
München 12.-16. Mai 2010



## Näher! - 7 Wochen ohne Scheu

„7 Wochen Ohne“, die Fastenaktion der evangelischen Kirche, ermuntert in diesem Jahr zum Wagnis und zum Luxus echter Nähe

Rund zwei Millionen Menschen nehmen jedes Jahr an der Fastenaktion teil.

2010 steht die Aktion, die vom 17. Februar bis zum 4. April läuft, unter dem Motto: „Näher! 7 Wochen ohne Scheu“.

Die Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ ruft im 27. Jahr ihres Bestehens ihre Teilnehmer zum Wagnis und zum Luxus leibhaftiger Nähe auf: Die Welt wird zum globalen Dorf, wer sich einsam fühlt, chattet – notfalls mitten in der Nacht. Doch trotz aller virtuellen Kontakte fühlen sich mehr Menschen einsamer als je zuvor. Und dass Einsamkeit krank macht, ist wissenschaftlich belegt.

Die Aktion regt an, die sieben Wochen vor Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. „7 Wo-

chen Ohne“ will Raum schaffen, Worte und Bilder mit auf den Weg geben – für ein Streitgespräch, einen Krankenbesuch oder eine überfällige Liebeserklärung. Für alles, was nicht in eine SMS oder E-Mail passt.

Der Fastenkalender, ein zentrales Element der Aktion, begleitet die Teilnehmer mit Texten aus Kirche, Kultur und Alltagsleben durch die Fastenzeit. Die Texte ermutigen zum ersten Schritt: jemanden ansprechen. Die sieben Wochenthemen lauten in diesem Jahr: „Nähe wagen“, „sich zusammenraufen“, „einander begegnen, von Angesicht zu Angesicht“, „zusammengehören“, „berühren“, „zupacken“, „begreifen“.

Mehr Informationen im Internet unter [www.7-wochen-ohne.de](http://www.7-wochen-ohne.de)

ri

## Zu unserem Titelbild:



© Alice Berger - Fotolia.com

## Bunt ist schöner ...

Ein schönes Beispiel dafür, dass Kultur Vielfalt braucht. Mit nur einer Farbe kann man nicht malen.

Und so ist es auch im „wirklichen“ Leben. Wir brauchen die Kultur vieler Menschen. Bayrische Kultur, nordeutsche Kultur. Die Menschen aus dem Ausland bringen uns ihre Kultur. Und die Kultur der Gehörlosen macht unser Leben genau so reicher, wie die der Operngesänge und Orgelmusiken.

Man muss nicht alles mögen. Und auch nicht alles brauchen. Aber erst alles zusammen macht unser Leben wirklich bunt.

RONALD ILENBORG

## Herzlichen Glückwunsch!

Die richtige Antwort des Weihnachts-Preisrätsels war: „Stall von Bethlehem“. Das Rätsel ist im Druck leider etwas dunkel geworden, deshalb war es wohl recht schwierig zu lösen.

38 richtige Einsendungen sind angekommen. Gewonnen haben:

1. Preis: Frau Ströhl aus Worms
2. Preis: Herr A. Kreutz, Offenbach
3. Preis: Herr Warschewski, Herford.

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

kochen Sie eigentlich gerne? Was denn so? Was essen Sie gerne? Wir würden das gerne wissen. Nicht nur, weil wir neugierig sind. Wir würden nämlich gerne in UNSERE GEMEINDE jeden Monat ein Rezept abdrucken. Und die sollen Sie uns schicken. Eines meiner Lieblingsessen habe ich ihnen aufgeschrieben.

Seite 26

Wer ist eigentlich Heilig? Die Katholiken haben da wohl schneller eine Antwort. Aber auch wir können es ihnen zeigen.

Seite 6

Die anderen Deutschen - nein, nicht die von hüben und drüben. Deutsche, die gleichzeitig auch Dänen sind. Oder Sorben. Oder Wenden.

Seite 24

Ihnen allen wünscht das gesamte Redaktionsteam einen guten Monat und passen Sie auf, dass sie nicht bei Eis und Schnee ins Rutschen kommen.

Ihr

*Ronald Ilenborg*

## Inhaltsverzeichnis:

Wer nicht dabei ist, versäumt was .....	Seite 2
Näher! - Sieben Wochen ohne .....	Seite 2
Inhaltsverzeichnis, Zum Titelbild, Liebe Leserin, lieber Leser .....	Seite 3
Für jeden Monat einen Spruch .....	Seite 4
Auf ein Wort .....	Seite 5
Heilig sind wir alle .....	Seite 6
Betten gesucht .....	Seite 7
Internationaler Tag der Muttersprache - 21.2. ....	Seite 7
Vor 65 Jahren wurde Alfred Delp hingerichtet .....	Seite 8
Weihnachtsfreue für Eritrea .....	Seite 8
Kontakte .....	Seite 9
Amen .....	Seite 9
Vorschau - Informationen aus den Landeskirchen .....	ab Seite 10
Impressum .....	Seite 19
Geburtstage .....	Seite 20
Rätselseite .....	Seite 21
Filmtipp .....	Seite 22
Spenden für die Gehörlosenmission .....	Seite 23
Lexikon: Olympiade .....	Seite 23
Die anderen Deutschen .....	Seite 24
Anders macht bunt .....	Seite 25
Was essen Sie denn gerne? Labskaus .....	Seite 26
Viele gegen einen .....	Seite 27
Sieh mal an ! .....	Seite 28

# Für jeden Monat einen Spruch

Nach dem ersten Weltkrieg erstellten die Jungmännerverbände in Deutschland (heute CVJM) Bibellesepläne. Bald kamen die Einrichtungen für Frauen und Mädchen dazu. Die Einrichtungen wollten das tägliche Lesen in der Bibel fördern. Mitte der 30er Jahre kamen die bekennende Kirche, die Methodisten und die Baptisten dazu. So entstand eine ökumenische Arbeitsgemeinschaft über die verschiedenen Kirchen, die sich „Textplanausschuss“ nannte.

Den Bibelleseplänen wurde jeweils eine biblische Jahreslosung und für jeden Monat ein biblischer Spruch und ein Kirchenlied zugeordnet.

Im CVJM in Kassel wurden dann zum ersten Mal die Monatssprüche auf Plakate gedruckt und verbreitet. Wegen des gelben Papiers hießen sie „Gelbe Monatssprüche“. Bald schon wurden sie

in einer Auflage von 500.000 Exemplaren gedruckt.

Unter den Nationalsozialisten wurden die Plakate als „heimtückische Angriffe gegen Partei und Staat“ verboten.

Nach dem zweiten Weltkrieg formierte sich der Textplanausschuss neu. Verschiedene Einrichtungen aus den evangelischen und der katholischen Kirche kamen hinzu. Die Bibelgesellschaften schickten Beauftragte.

Bald fand der Bibelleseplan auch über Deutschland hinaus Interesse. Über den Weltbund des CVJM in Genf wurde er in über hundert Ländern bekannt.

Seit 1970 heißt der Textplanausschuss „Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“ (ÖAB).

Während der deutschen Teilung musste der ÖAB in zwei Regionen arbeiten - die Entscheidungen über Bibelleseplan

und Jahres- und Monatssprüche wurden jedoch gemeinsam auf einer Sitzung in Ostberlin gefällt. Seit 1990 gibt es wieder einen gemeinsamen ÖAB.

RONALD ILENBORG

Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht.

*Erste Jahreslosung von 1930, Römerbrief 1, 16.*

Monatsspruch  
Februar 2010

Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden. Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem Not leidenden und armen Bruder, der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen.

Deuteronomium 15,11

Anzeige

**ERÖFFNUNG AM 1.2.2010**  
**HAUS AM LUNAPARK**  
**WOHN- UND THERAPIEZENTRUM FÜR TAUBBLINDE UND HÖRSEHBEHINDERTE MENSCHEN IN LEINEFELDE**

**AUSSTATTUNG:**  
**32 BARRIEREFREIE EINZELZIMMER MIT BAD**  
**GROSSZÜGIGE WOHNRAUMGESTALTUNG**  
**CAFETERIA, SINNESRAUM**  
**ZAHRLICHE THERAPIEANGEBOTE**  
**PARKANLAGE, SCHWIMMBAD, TURNHALLE**  
 WEITERE INFORMATIONEN: [www.int-bsw.de](http://www.int-bsw.de)

**INTERNATIONALES BILDUNGS- UND SOZIALWERK: INTEGRATION, LEBENSQUALITÄT, INDIVIDUALITÄT**  
**RUFEN SIE UNS AN: 02304 / 222 80**

int-bsw  
 Internationales Bildungs- und Sozialwerk e.V.

# Auf ein Wort

Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt,  
wie ich euch liebe. Johannes 15, Vers 12



Im Februar erleben wir zwei Seiten: lustig und ernst. Auf der einen Seite: Die Menschen sind lustig und feiern Karneval. Viele Menschen verkleiden sich, sie spielen eine andere Person: sie setzen einen roten Ball auf die Nase und spielen einen Clown. Oder kleine Mädchen spielen Prinzessin mit einer Krone auf dem Kopf. Und viele Jungen wollen einmal im Leben ein Indianer sein mit Federn im Haar und roter Farbe im Gesicht. Viele Männer und Frauen gehen beim Karneval auf die Straße, sie tanzen und sind lustig.

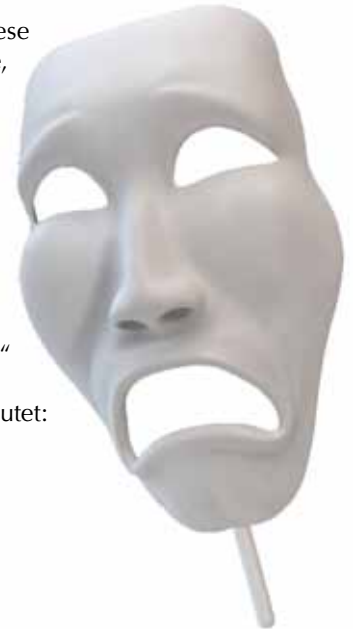
Am Aschermittwoch ist dann alles vorbei: Schluss. Aus. Ende. Dann werden die Menschen wieder ernster. Mit dem Aschermittwoch beginnt die Zeit, in der wir in der Kirche über das Leiden und Sterben von Jesus nachdenken. Eine Geschichte aus der Bibel erzählt von dieser ernsten Seite im Februar.

Jesus sagt seinen Jüngern, seinen Freunden: „Mein Vater hat mich geliebt. Ich liebe euch. Das ist gleich stark. In Gottes Liebe bleibe ich.“

Warum? Gott hat uns Gebote gegeben, Regeln für das Leben mit anderen. Ich habe auf diese Regeln geachtet. Ich habe mein Leben danach eingerichtet. So bitte auch ihr: Wenn ihr Gebote, Regeln beachtet, dann bleibt ihr in meiner Liebe. Meine Regel für euch: Bitte liebt euch genau so wie ich euch liebe. Und meine Liebe ist groß. Ihr fragt: Wie groß ist deine Liebe? Ich will euch sagen: Ich bin euer Freund und ich werde stellvertretend für euch sterben! Allein ein Freund macht das für andere, ja! Ein Freund stirbt für seine Freunde.“

So redet Jesus weiter: „Ihr seid meine Freunde, ich habe euch alles Wichtige gesagt. Alles, was mein Vater mir gesagt hat, alles habe ich euch weiter gesagt. Ich habe euch gesucht, ich habe euch ausgewählt. Gott weiß das. Jetzt geht ihr und macht Ernte bei Gott. Wenn ihr Gott bittet, dann wird Gott euch geben.“ Jesus sagt weiter: „Bitte habt euch lieb, achtet auf den anderen, helft euch gegenseitig und seid gut zueinander! Bitte habt euch lieb, genauso wie ich euch liebe!“

Damit ist Jesus mit seiner Rede zu Ende. Schluss. Und das heißt in der Kirche Amen und bedeutet: Ja, alles, was ich gesagt habe, soll so werden, Gott kann es bitte so machen. Ja und Amen.



## Die Autorin

**Annette Beuschel** ist seit 1991 Pfarrerin in Mönchengladbach und seit 2001 auch Gehörlosenseelsorgerin im Kirchenkreis Gladbach-Neuss. Die Gottesdienste mit der Gehörlosengemeinde feiert sie in der Christuskirche in Mönchengladbach.

Foto: [extra-tipp-moenchengladbach.de](http://extra-tipp-moenchengladbach.de)



**Nikolaus, Martin, Elisabeth & Co**

# Heilig sind wir alle

**N**ikolaus rettet und beschenkt die Kinder; Martin teilt seinen Mantel mit einem Bettler, Elisabeth bringt Brot zu den Armen. Das sind wohl die bekanntesten Heiligen. Aber es gibt noch viel mehr. Zum Beispiel Simon. Der hat dreißig Jahre lang auf einer Säule gelebt – Tag und Nacht. Die Menschen haben ihm Essen hoch gereicht, damit er nicht verhungert. Oder Johannes. Der konnte so gut predigen, dass die Menschen ihm den Namen Chrysostomos (= Goldmund) gaben. Franz von Assisi (Franziskus) hat eine Klostersgemeinschaft gegründet, Papst Silvester ist am 31. Dezember gestorben und hat so diesem Tag seinen Namen gegeben.

In der katholischen Kirche haben die Heiligen eine besondere Stellung. Die Christen können zu ihnen beten und sie um Hilfe bitten. St. Florian hilft gegen Feuer, Johannes Chrysostomos hilft gegen Epilepsie, Kolumban bei Überschwemmungen und Geisteskrankheit. Katharina von Siena ist die Patronin Italiens, Georg ist der Patron der Ritter und Bauern, Johanna von Orleans (Jean d Arc) ist die Patronin für Fernsehen und Telefon (auch das gibt es!).

## Heilig sind wir alle?

Dann bin ich ja auch ein Heiliger, habe ich mir gedacht. Und damit ist meine Idee für den Überschriftenkasten entstanden. Ich als Heiliger – so, wie man die Heiligen auf alten Bildern findet. Mit gefalteten Händen und einem Heiligenschein. Das kann man heutzutage mit dem Computer schnell machen.

Auch wenn die Serie über die „evangelischen Heiligen“ ganz ernst gemeint ist. Bei der Überschrift darf man ein wenig schmunzeln.

ri

Die Heiligenverehrung hat schon früh angefangen. Menschen mit einem besonders starken Glauben, Menschen, die für ihren Glauben gestorben sind (= Märtyrer), Menschen, die auf wunderbare Weise heilen konnten oder besonders viel Gutes getan hatten – die wurden schon bald verehrt. Die Menschen pilgerten zu ihren Gräbern und sie waren sicher: Wer so viel Gutes getan hat, der ist auch nach dem Tod ganz nah bei Gott. Deshalb kann man die Heiligen um Hilfe bitten. Sie werden die Gebete der Menschen bei Gott unterstützen.

Die katholische Kirche prüft darum genau, wer wirklich ein Heiliger ist. Wer als Heiliger anerkannt werden soll, der muss zuerst selig gesprochen werden. Der zweite Schritt ist dann die Heiligsprechung. Das läuft ab wie ein Gerichtsprozess. Es werden Informationen gesammelt. Der Heilige muss ein Vorbild im Glauben gewesen sein. Und er muss mindestens ein Wunder getan haben. Darum wird geprüft: Was ist wahr, was wurde vielleicht übertrieben? Ein Anwalt des Teufels sammelt alle Informationen, die gegen den Heiligen sprechen. Am Ende entscheidet der Papst, wem der Titel „Heiliger“ zuerkannt wird.

Das dauert lange und geschieht sehr sorgfältig. Die katholische Kirche will vermeiden, dass Scharlatane zu Heiligen ernannt werden.

Aber trotzdem lehnt die evangelische Kirche die Heiligenverehrung der katholischen Kirche ab. Auch der beste und sorgfältigste Prozess kann eines nicht verhindern: Hier entscheiden Menschen über den Glauben anderer Menschen. Das aber kann nur Gott.

Auch Gebete zu den Heiligen sind für evangelische Christen sinnlos: Christus ist der Mensch, der uns vor Gott vertritt – so steht es in der Bibel. Weitere Nothelfer und Patrone sind nicht nötig und sicher auch nicht besser als Jesus selbst.

Und noch eines kommt dazu: Alle

Christen sind Heilige. Jeder einzelne. „Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen“ – so steht es im Glaubensbekenntnis. Und diese Gemeinschaft, das sind alle Christen, auch die stillen, zaghaften, zweifelnden, ängstlichen, unauffälligen.

Das ist eine zentrale christliche Einsicht: Menschen werden nicht durch ihre eigenen Taten oder ihren starken Glauben heilig. Sie sind heilig, weil Gott sie liebt und weil sie sich diese Liebe gefallen lassen.

Deshalb gibt es in der evangelischen Kirche keine Heiligenverehrung, keine Selig- und Heiligsprechung. Aber auch in der evangelischen Kirche gibt es Freude und Respekt für Menschen, die uns beeindrucken durch ihren Glauben. So veranstaltete die Evangelische Kirche in Hessen zum 800. Geburtstag von Elisabeth von Thüringen im Jahr 2007 ein „Elisabethjahr“ und die Ernährungstipps und Rezepte von Hildegard von Bingen werden auch von evangelischen Christen geschätzt.

Aber Evangelische beten nicht zu Heiligen. Wir nehmen sie als Vorbild und Motivation für den eigenen Glauben. Albert Schweitzer ist so ein Mensch. Er baute unter schwierigen Bedingungen ein Krankenhaus in Lambarene (Afrika) auf. Dietrich Bonhoeffer ist ein „evangelischer Heiliger“, der im Widerstand gegen den Nationalsozialismus gestorben ist. Oder Martin-Luther King, der gewaltfrei für die Rechte der Schwarzen in Amerika kämpfte.

Und dann eben – jeder einzelne Christ. Jeder an seinem Ort, in seiner Familie, in seinem Verein, bei seiner Arbeit ein Heiliger. Davon kann es gar nicht genug geben.

ROLAND KRUSCHE

## Betten gesucht

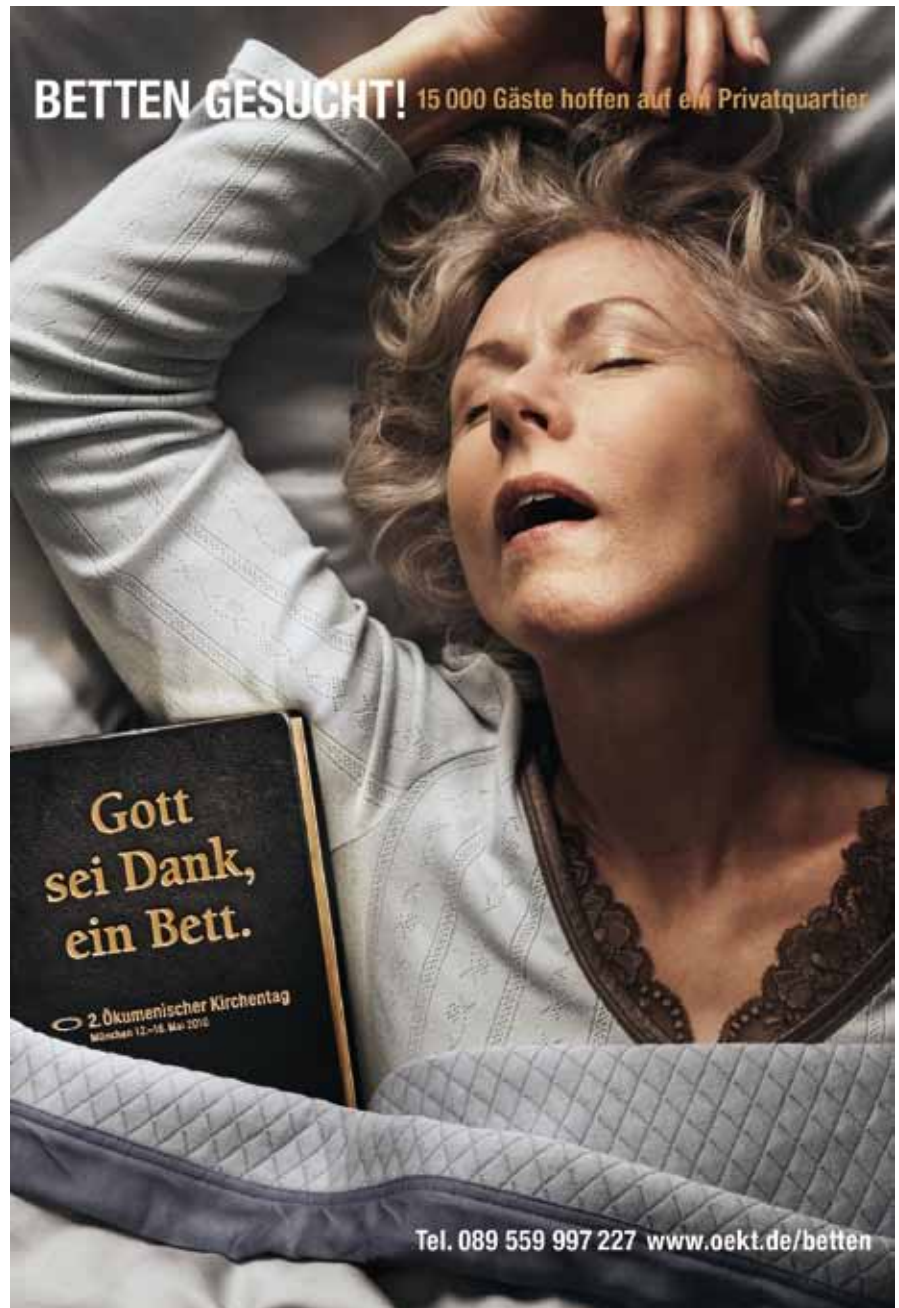
Unter der Schirmherrschaft der bayerischen Landtagspräsidentin Barbara Stamm sucht der 2. Ökumenische Kirchentag (2. ÖKT) ab sofort 15 000 kostenlose Schlafplätze in privaten Haushalten.

Die Kampagne zur Bettensuche hat der 2. ÖKT am 15. Januar in München präsentiert. Mit Plakaten in der ganzen Stadt wirbt er um Übernachtungsmöglichkeiten für seine Gäste. Die Betten werden für die Teilnehmenden der ökumenischen Großveranstaltung benötigt, vor allem für Familien mit Kindern, Menschen mit Behinderung und ältere Gäste.

Schirmherrin Barbara Stamm rief die Münchner auf: „Öffnen Sie Ihre Wohnungen für Besucherinnen und Besucher des 2. Ökumenischen Kirchentages, die voller Begeisterung zu dieser Veranstaltung kommen und dankbar sind für ein Bett nach einem langen Tag. Lassen Sie die Gäste von außerhalb die sprichwörtliche bayerische Gastfreundschaft erleben!“

Die Plakate der Kampagne, die in der ganzen Stadt aushängen werden, zeigen mit einem Augenzwinkern Gäste des 2. ÖKT von ihrer charmanten Seite – im Tiefschlaf. Im Arm halten sie eine Bibel mit der Aufschrift: Gott sein Dank, ein Bett. Die Idee der Kampagne hat erneut die Agentur Wächter & Wächter entwickelt, die bereits die bundesweite Öffentlichkeitskampagne zum 2. ÖKT gestaltet hat.

Die Gäste erwarten kein separates Gästezimmer: „Eine Couch, ein Klappbett oder eine Liege genügen vollkommen“, erklärte Uwe Röcher, Quartiermeister beim 2. ÖKT. „Die Teilnehmenden des 2. ÖKT besuchen tagsüber die Vorträge, Podiumsveranstaltungen, Konzerte und Gottesdienste in der ganzen Stadt und sind am Abend einfach froh, ein Bett für die Nacht zu haben.“ *Quelle: [www.oekt.de](http://www.oekt.de)*



## Internationaler Tag der Muttersprache - 21.2.

Im Jahr 1952 beschloss das Regime des damaligen Pakistan die Ernennung von Urdu zur alleinigen Amtssprache, obwohl es nur für 3 % der Bevölkerung Muttersprache war. In Ostpakistan wurde sogar fast ausschließlich Bengalisch gesprochen. Bei Protesten in Dhaka am 21. Februar schoss die Polizei auf Demonstranten; es gab Tote.

Die fortwährende sprachliche und kulturelle Unterdrückung Ostpakistan führte schließlich 1971 zur Abspaltung und zur Gründung von Bangladesch. Der 21. Februar wird dort seitdem als Tag der Märtyrer begangen. Auf Antrag von Bangladesch wurde dieser Tag dann im

Jahr 2000 zum Internationalen Tag der Muttersprache ernannt.

Ziel des Tages ist, den Schutz von sprachlichen Minderheiten zu fördern und das Lernen von Fremdsprachen als Zugang zu anderen Kulturen und zur Verständigung zwischen den Menschen zu betonen.

Vor fünf Jahren waren dabei besonders die Gebärdensprachen der Gehörlosen überall auf der Welt im Blick.

RONALD ILENBORG

# Vor 65 Jahren wurde Alfred Delp hingerichtet



Der Jesuitenpriester Alfred Delp in seiner Münchner Zeit, um 1940. Delp wurde 1937 zum Priester geweiht. Er wirkte als Journalist und war als Seelsorger in München tätig. Er gehörte dem „Kreis-auer Kreis“ im Widerstand gegen den Nationalsozialismus an und wurde deshalb im Januar 1945 vom Volksgerichtshof unter Roland Freisler zum Tod verurteilt und am 2. Februar hingerichtet.

Zeitlebens hat er einen praktischen, handfesten Glauben gepredigt, der vor 65 Jahren von den Nazis hingerichtete Jesuitenpater Alfred Delp: einen Glauben, dem die Verhältnisse nicht gleichgültig sind, in denen Menschen leben müssen. „Man wird uns die Botschaft vom Heiler nicht glauben“, hämmerte er seinen Mitchristen ein, „wenn wir nicht alles tun für die Heilung des gegenwärtigen Lebens!“ 1907 in Mannheim als Sohn einer katholischen „Herrschaftsköchin“ und eines protestantischen Angestellten geboren, ließ er schon früh einen eigenen Kopf erkennen: Alfred ging in die evangelische Volksschule – und freundete sich innig mit dem katholischen Pfarrer an. Im Orden nahm der Novizenmeister prompt an seinen zu „protestantisch“ eingefärbten Gedankengängen Anstoß; Ökumene war damals noch ein Fremdwort.

Der junge Jesuit engagierte sich in der Männer- und Arbeiterseelsorge, immer mit dem Ziel, Gott in der Gesellschaft erfahrbar zu machen – und unerbittlich kritisch gegenüber dem eigenen Lager. Die Ämter der Kirche seien innerlich vom Geist geführt und verbürgt, so Delp. Aber die so unerschütterlich-sicheren „Gläu-

bigen“! Sie würden an alles glauben, an jede Zeremonie und jeden Brauch, nur nicht an den lebendigen Gott. Anders als viele christliche Widerständler protestiert Delp nicht nur, wenn Rechte und Lehre der Kirche bedroht sind. Er unterstützt und versteckt auch verfolgte Juden.

1941 begegnet er in Berlin dem Grafen Helmuth James von Moltke, der einen Fachmann in christlicher Soziallehre für seinen Kreisauer Kreis sucht. Der Jesuit wird hier schnell zum Spezialisten für künftige gesellschaftliche und wirtschaftliche Konturen. Im Januar 1945 steht er vor dem Volksgerichtshof. Er beharrt darauf: „Solange der Mensch menschenunwürdig und unmenschlich leben muss“, brauche er eine gründliche Änderung seiner Lebensumstände. Danach ist das Urteil klar: Todesstrafe wegen Hochverrats.

Am 2. Februar 1945 wird Delp in Berlin-Plötzensee gehängt. Die Asche lässt der Reichsmarschall Göring über die Felder verstreuen; nichts soll an die Widerstandskämpfer erinnern.

CHRISTIAN FELDMANN

## Weihnachtsfreude für Eritrea

Ein großer Erfolg war in diesem Jahr die Aktion „Weihnachtsfreude für Eritrea“. 229 Päckchen wurden in ganz Deutschland fertig gemacht und in Bergkamen gesammelt. Dort wurden sie für den Lufttransport in zwölf große Umzugskartons gepackt.

Die Kartons passten so gerade in den Gemeindebus der Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde Bergkamen und wurden am 22. Dezember nach Frankfurt gefahren. Von dort wurden sie nach Asmara geflogen.

Auch die Spendenbereitschaft an Geld war sehr groß. Weit über 1000 Euro wurden für den Transport gespendet, so dass alle Kosten gedeckt waren.

Die Missionsleitung der Gehörlosenmission bedankt sich ganz herzlich bei allen gehörlosen und hörenden Spendern in ganz Deutschland, die den Schülerinnen und Schülern an den Gehörlosenschulen in Keren und Asmara eine große Freude gemacht haben.

REINHARD CHUDASKA



Für den Transport mussten alle 229 Päckchen in Umzugskartons gepackt werden. Die 12 Kartons füllten den ganzen Flur des Gemeidnezentrums aus, bevor sie ins Auto geladen werden konnten. Foto: R. Chudaska

# Kontakte

## 0210.1 (männlich)

Ich bin 54 Jahre alt, gehörlos, schlank, 1,76 m und ledig. Ich suche eine liebe Frau, 50 bis 60 Jahre alt, gehörlos oder schwerhörig. Sie sollte - wie ich - nicht rauchen und nicht trinken. Meine Hobbys sind: Kochen, Spaziergänge, Schwimmen, Rad fahren, Stadtbummel, Reisen, Wandern und mehr. Ich bin traurig, aber ich freue mich auf viel Post und antworte gern mit Handy-SMS. Bitte schreiben Sie mir mit Ihrer Anschrift, Faxnummer, Handynummer etc.

## 0210.2 (männlich)

Ich bin schwerhörig, 44 Jahre alt, und möchte gern eine schwerhörige Partnerin (auch CI-Trägerin), gern mit Kind, kennen lernen. Sie sollte 35 bis 40 Jahre alt sein, aus Bremen, Hamburg, Niedersachsen oder NRW kommen. Ich freue mich sehr über einen Brief, ggf. mit Angabe der Faxnummer oder E-Mail-Adresse.

## 0210.3 (Frau sucht Frau)

Sie sucht sie! Sie sucht gehörlose, schwerhörige oder auch hörende Frau / Freundin gern aus Frankfurt. Eigentlich ist aber der Wohnort egal. Gern auch Ausländerin. Ich bin Lesbe, nett und solo. Bitte schreibe mir mit Adresse und ggf. Faxnummer. Keine E-Mails.

## 0210.4 (männlich)

Er, 67 Jahre, 1,74 m groß und schwerhörig, sucht nette Freundin aus der Umgebung von Tübingen / Rottenburg für gemeinsame Unternehmungen. Ich freue mich schon auf Deine Antwort mit Adresse, gern auch als Fax an: 07457-4894.

## 0210.5 (männlich)

Er, gehörlos, Mitte 50, trinkt und raucht nicht, schlank, 1,76 m groß, ruhig, gutaussehend,

gelernter Schreiner und nun Frührentner mit Wohnung und Auto, sucht schlanke, liebe Dame, 30 bis 55 Jahre (Raucherinnen nicht erwünscht), aus Norddeutschland zum Kennen lernen und Aufbau einer Beziehung, Meine Hobbys sind Reisen, Rad fahren, Ausgehen, Bahn fahren, Lesen. Ich freue mich über baldige Antwort mit Anschrift und Faxnummer. Ich werde umgehend antworten.

## 0210.6 (weiblich)

Ich bin Witwe, 75 Jahre, 1,68 m groß, gut aussehend, aus Sachsen. Ich wünsche mir einen gehörlosen Witwer bis 80 Jahre, gut sprechend mit Humor aus Sachsen oder Thüringen. Ich möchte gern jemanden kennen lernen zum Zusammensein.

## 0210.7 (männlich)

Bin 55 Jahre alt, geschieden und habe ein neues Haus in Baden-Württemberg, ein Auto und einen festen Arbeitsplatz. Ich bin Nichtraucher und möchte nicht mehr allein sein. Sie sollte auch nicht rauchen, 25 bis 65 Jahre alt sein und lieb, gehörlos oder schwerhörig, gern Ausländerin, mit oder ohne Kind, egal von wo in Deutschland oder Ausland.

## 0210.8 (männlich)

Suche nette, christliche, mollige Frau. Bin 41 Jahre alt, Nichtraucher, gehörlos, gehe gern Fahrrad fahren, spazieren und sehe gern lustige DVDs. Ich mache gern Ausflüge und Reisen. Freue mich auf Zuschriften, bitte nur aus dem Umkreis von 100 km um Stuttgart.

## 0210.9 (männlich)

Suche nette, Frau, bin 68 Jahre alt, Nichtraucher und schwerhörig. Gehe gern spazieren, sehe

gern lustige DVDs, habe eine Videosammlung und mache Ausflüge im Umkreis von 100 km von Tübingen in Württemberg. Freue mich auf Zuschriften mit Adresse und Faxnummer.

## 0210.10 (männlich)

Er, schwerhöriger Rentner, 67 Jahre, 1,75 m, 90 kg, sucht liebe schwerhörige Frau im Alter von 45 bis 65 Jahren, gern Ausländerin, in Württemberg wohnend. Ich freue mich auf Antwort mit Adresse, ggf. mit Faxnummer.

## Auf eine Anzeige antworten:

Bitte, schicken Sie mir Ihren Antwortbrief nur für eine Anzeige im Januar oder Februar. Schreiben Sie die Anzeigennummer (= Chiffre) auf den Umschlag. Ganz wichtig: Schicken Sie **keine Fotos** an/über die Geschäftsstelle!!!

## Eine Anzeige drucken:

Wenn Sie eine Anzeige in der März - Ausgabe veröffentlichen möchten, schicken Sie mir Ihren Text bis zum **8. Februar 2010**. Danach kann ich leider keinen Text mehr annehmen.

## Meine Adresse:

DAFEG-Geschäftsstelle, z. H. Cornelia Grau, Ständeplatz 18, 34117 Kassel, Fax: 0561-739 40 52, E-Mail: info@dafeg.de

5. März 2010

## WELTGEBETSTAG



„Alles, was Atem hat, lobe Gott.“ Was gibt es denn da zu loben und zu preisen im alltäglichen Leben in Kamerun? Außer der wunderbaren

Landschaft wohl wenig. Aber darum geht es den Weltgebetsstagsfrauen auch nicht. Sie wollen Gott loben, der ihnen das Leben geschenkt hat, den Atem, mit dem sie immer wieder neu Hoffnung schöpfen können und Kraft finden, für Veränderungen zum Guten. Afrikanische und erst recht christliche Menschen jammern nicht. Sie können sich freuen aus tiefstem Herzen über alle Probleme hinweg, denn sie fühlen sich geborgen in der Liebe Gottes. Am Weltgebetsstag wollen sie alle Welt mitreißen in einen großen Freudentanz zum Lobe Gottes.

Abbildung: „Lob dem ewigen“, Anne Claire Numbao, Vorstandskammerun. Bildrechte bei Weltgebetsstag der Frauen - Deutsches Komitee e. V.



# Vorschau • Informationen

## Baden

PfarrerIn Bergild Gensch, Seelsorge und Beratung für Hörgeschädigte,  
Schröderstr. 101, 69120 Heidelberg, Tel.: 06221/475342, Fax: 06221/402074,  
E-Mail: SuB.heidelberg@t-online.de

### Unsere Gottesdienste

**Bruchsal:** Februar kein Gottesdienst

**Heidelberg:** 7.2., 15 Uhr, Jakobuskirche, Kastellweg/Ecke Schröderstr.

**Karlsruhe:** Februar kein Gottesdienst

**Lörrach:** 7.2., 14 Uhr, Friedenskirche, Bächlinweg 2, anschl. Versammlung

**Offenburg:** 28.2., 11.30 Uhr, Kapelle Paul-Gerhardt-Haus, Louis-Pasteur-Str. 12, anschl. gemütliches Beisammensein

**Pforzheim:** Februar kein Gottesdienst

### Regelmäßige Veranstaltungen

**Seelsorgesprechstunde:** Pfrin. Bergild Gensch (Taufanmeldung, Hochzeits-Vorgespräch, Beerdigung und Lebensprobleme): bitte Termin vereinbaren (Fax: 06221/402074, E-Mail: sub.heidelberg@t-online.de)

**Infotreff Heidelberg:** 2.2., 10-12 Uhr, Beratungsstelle, Schröderstr. 101,

**GL-Treffpunkt Mosbach:** 5.2., 16 Uhr, Gemeindehaus Auerbach, Am Kirchbrunnen 2

**Café für Gehörlose Buchen:** 19.2., 18 Uhr, Diak. Werk, Eisenbahnstr. 7,

**Feierabendtreff Tauberbischofsheim:** Termine bitte erfragen, Fax: 09341/928028

**Kaffetreff Tauberbischofsheim:** 14 Uhr, Schlosscafé, jeden 2. Freitag im Monat

**Kartenfreundetreff in Tauberbischofsheim:** 19.30 Uhr, Schlosscafé, jeden 3. Samstag im Monat

**Gehörlosentreff Wertheim:** 14 Uhr, Stiftshof, jeden 1. Freitag im Monat

### Sozialdienst für Gehörlose

**Buchen:** Diak. Werk, Eisenbahnstr. 7, nach Vereinbarung (Fax: 06281/562439, SMS: 0175/2615627, E-Mail: gehoerlos@dwnok.de)

**Bruchsal:** 26.2., 10-12 Uhr, Diak. Werk, Wörthstr. 7

**Freiburg:** Sozialdienst für hörgeschädigte Menschen im Erzbischöflichen Seelsorgeamt, Okenstr. 15, dienstags, 9-12 Uhr, u. nach Vereinbarung (Fax: 0761/5144 264; E-Mail: wolfgang.hug@stiftung-st-franziskus.de); Sprechstunden im Hörgeschädigtenzentrum, Marie-Curie-Str. 5, dienstags, 9-12 Uhr, donnerstags, 14.30 - 17 Uhr (Fax: 0761/45367853, SMS: 0171/1435980, E-Mail: beratungsstelle@bwg-hd.de)

**Heidelberg:** Schröderstr. 101, Sprechstunden nach Vereinbarung (Fax: 06221/402074, E-Mail: sub.heidelberg@t-online.de)

**Karlsruhe-Daxlanden:** 10.2., 17.2. u. 24.2., 15-20 Uhr, GL-Zentrum, Im Jagdgrund, (Fax: 07251/915099, E-Mail: Thorsten.Lessle@diakonie.ekiba.de)

**Lörrach:** 24.2., 15.30-17 Uhr, Haagener Str. 15a, (Caritas, Fax: 0761/5144 264, Mail: wolfgang.hug@stiftung-st-franziskus.de)

**Mannheim:** montags, 9-11 Uhr, im Haus der Kirche M1,1a; donnerstags, 16-18 Uhr, Pfarramt der Konkordienkirche, R3,3 (Fax: 0621/28000379, Mail: nickel@diakonie-mannheim.de)

**Mosbach:** Diak. Werk, Neckarelzer Str. 1, nach Vereinbarung (Fax: 06281/562439, SMS: 0175/2615627, E-Mail: gehoerlos@dwnok.de)

**Offenburg:** 10.2., 15.30 - 18 Uhr, Diak. Werk, Okenstr. 8 (Fax: 0761/45367853, SMS 0171/1435980, E-Mail: beratungsstelle@bwg-hd.de)

**Pforzheim:** 12.2. u. 25.2., 15-20 Uhr, Diak. Werk, Lindenstr. 93

(Fax: 07251/915099, E-Mail: Thorsten.Lessle@diakonie.ekiba.de)

**Rastatt:** 24.2., 15.30 - 18 Uhr, Diak. Werk, Rappenstr. 12 (E-Mail: beratungsstelle@bwg-hd.de)

**Schweningen:** 10.2., 15.30 - 17 Uhr, Gemeindezentrum St. Franziskus, Erzberger Str. 11 (Fax: 0761/5144 264, E-Mail: wolfgang.hug@stiftung-st-franziskus.de)

**Singen:** im Februar keine Sprechstunde

**Tauberbischofsheim:** Kirchweg 3, nach Vereinbarung (Fax: 09341/928028 od. 07931/52904, E-Mail: barbara.veeh@diakonie.ekiba.de)

**Villingen:** im Februar keine Sprechstunde

**Waldshut:** 17.2., 15.30 - 17 Uhr, Caritas, Poststr. 1 (Fax: 0761/5144 264, E-Mail: wolfgang.hug@stiftung-st-franziskus.de)

## Bayern

Pfarrer Joachim Klenk, Egidienplatz 33, 90403 Nürnberg, Tel.: 0911/214-1301,  
Fax: 214-1322, E-Mail: buero@egg-bayern.de, Internet: www.egg-bayern.de

### Gottesdienste

**Amberg** Gottesdienste in Nürnberg oder Regensburg

**Aschaffenburg:** Februar kein Gottesdienst

**Augsburg** (Neu: **St. Thomas, Rockensteinstr. 21**): 28.2., 14 Uhr, anschl. Gemeindenachmittag

**Bamberg** (Philippuskirche vor dem Klinikum): 14.2., 14 Uhr mit Hl. Abendmahl, anschl. Gemeindenachmittag

**Bayreuth:** Februar kein Gottesdienst

**Coburg** (Katharina-von-Bora-Kirche, Heimatrting 52): 21.2., 14 Uhr, Hl. Abendmahl, anschl. Gemeindenachmittag

**Erlangen** (Kirche am Europakanal): Februar kein Gottesdienst

**Feuchtwangen:** Februar kein Gottesdienst

**Hof:** Februar kein Gottesdienst

**Kulmbach:** Februar kein Gottesdienst

**Marktoberdorf** (Evang. Kirche, Bahnhofstr. 25): 13.2., 14 Uhr, anschl. Gemeindenachmittag

**München** (Passionskirche, Tölzer Str. 17): 21.2., 14 Uhr, anschl. Gemeindenachmittag

**Neustadt/Aisch** (Gehörlosenzentrum Aischgrund): 14.2., 14 Uhr, anschl. Versammlung

**Nürnberg** (Egidienkirche, am Egidienplatz): 7.2., 14 Uhr, anschl. Gemeindenachmittag

**Regensburg:** Februar kein Gottesdienst

**Schweinfurt** (Dreieinigkeitskirche): 27.2., 14 Uhr, anschl. Gemeindenachmittag

**Würzburg** (Deutschhaus-Kirche): 13.2., 14 Uhr, anschl. Gemeindenachmittag

### Sprechstunden

**Sozialdienst für Gehörlose:** montags, 15-18 Uhr, dienstags, 9-12 Uhr, Gemeindehaus Egidienplatz 33, 90403 Nürnberg

**Familien-, Lebens -u. Eheberatung:** nach Vereinbarung (Pfr. Klenk)

**Gehörlosen-Aids-Beratung** Mittelfranken, Stadtmission Nürnberg e. V.: nach Vereinbarung, Rieterstr. 23, 90419 Nürnberg (Rosa Reinhardt, Fax: 0911/3225022, BiFo: 0911/3225024, E-Mail: gl\_aidsberatung\_nbg@yahoo.de, tagsüber in der Gehörlosenseelsorge, Fax: 0911/2141322, Bildtelefon: 0911/2141311)

# Berlin-Brandenburg- schlesische Oberlausitz

Büro der Gehörlosengemeinde, Bernburger Str. 3-5, 10963 Berlin,  
Tel.: 030/2652632, Fax: 030/2652633, E-Mail: post@hoer.ekbo.de

---

## Gottesdienste

So 7.2., **Cottbus**, 14 Uhr (Nocke)  
Sa 13.2., **Neuruppin**, 14 Uhr (Mironova)  
So 14.2., **Berlin** (Lukas), 14 Uhr (Krusche, Abendmahl)  
Fr 19.2., **Görlitz**, 15 Uhr (Fünfstück)  
Sa 20.2., **Falkensee**, 14 Uhr (Krusche)  
So 21.2., **Finsterwalde**, 14 Uhr (Nocke)  
So 21.2., **Eberswalde**, 14 Uhr (Schenk)  
So 28.2., **Berlin** (Heinrich), 11 Uhr (Krusche)

## Veranstaltungen in Berlin

(Gemeindehaus St. Lukas, Berlin-Kreuzberg, Bernburger Str. 3-5, am Anhalter Bahnhof)

**Gemeindenachmittag:** Di., 9. u. 23.2., 14 Uhr, Kaffeetrinken, Gespräche, Andacht, Infos (Krusche/Meier)

**Frauenkreis:** Di., 16.2., 14 Uhr, Kaffee, Gespräch, Thema: Ernährung

**Gebärdenchor:** Mo., 11. u. 25.1., 17 Uhr, Gebärdenpoesie, Auftritte im Gottesdienst (Mescher/Schulz)

## Termine und Berichte

### Berlin: „Sehen statt Hören“ im Gottesdienst

Hl. Abend in der Lukas-Kirche. Leider war nicht das richtige Fernsehen da, sondern „nur“ zwei Gehörlose aus der Berliner Gemeinde. Aber sie haben wunderbar gespielt: „Sehen statt Hören“ kommt nach Berlin. Die Reporter fragen Menschen auf der Straße: Was ist Ihnen wichtig am Hl. Abend? Die Menschen geben verschiedene Antworten, aber eins ist gleich: sie sind alle erschöpft von den vielen Vorbereitungen und Einkäufen der Adventszeit. Zum Schluss begegnen die Reporter einem Engel, und der kann ihnen dann endlich sagen, worum es Weihnachten geht: Große Freude für alle Menschen, weil Christus geboren ist.

So begann der Gottesdienst. Gehörlose spielten „Sehen statt Hören“, Pfrin. Sabine Fries predigte über die gute Stille, aus der Menschen Kraft schöpfen. Der Gebärdenchor war dabei und zwei Dolmetsch-Studentinnen übersetzten die Lieder. Schade, dass „Sehen statt Hören“ nicht wirklich da war! Es war ein schöner Gottesdienst.

### Berlin: Gemeindeversammlung

Einmal im Jahr ist nach dem Gottesdienst Gelegenheit zum gemeinsamen Planen: Was wollen wir im neuen Jahr machen? Ökum. Kirchentag in München, Paddeltour für Jugendliche, Eltern-Kind-Reise in den Herbstferien, Mitgliederversammlung der DAFEG in Berlin, Sommer- und Straßenfeste, Aktionswoche der Gehörlosen (September) ... Viel geplant. Es gibt Informationen – und natürlich auch Wünsche, Lob und Kritik.

### Berlin: Frauenkreis Thema „Essen – aber richtig!“

Die Deutschen sparen besonders beim Einkauf für Nahrungsmittel. In anderen Ländern geben die Menschen mehr für Essen aus. Hauptsache beim Essen in Deutschland: billig. Aber: Ob das immer gut ist? Essen ist Genuss. Was ich esse, das kommt direkt in meinen Körper, in mein Blut, in mein Herz und meinen Kopf. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, was wir essen. Am 16.2., 15.30 Uhr, ist Lela Kotarac zu Gast. Sie ist gehörlose Ernährungsberaterin und wird Tipps zur richtigen Ernährung geben. Dazu dürfen auch Männer kommen. Frauen können gerne schon um 14 Uhr zum Kaffeetrinken da sein.

### Berlin: Stasi-Gedenkstätte

Über die Stasi (= Staatssicherheit) wird viel gesprochen. Viele Menschen haben unter der Stasi gelitten. Politiker, Künstler,

Sportler und auch Menschen aus der Kirche haben mit der Stasi zusammengearbeitet. Mitten in Berlin wurde die Arbeit der Stasi geplant, die „operativen Maßnahmen“, die „Zersetzungen“, die Bespitzelungen. Hier wurden Menschen „zugeführt“ (= verhaftet) und verhört. Die Gehörlosengemeinde besucht die Stasi-Gedenkstätte am 28.2. Beginn: 11 Uhr, mit einem Gottesdienst in der Heinrichstr. Danach ein kleinerer Imbiss von Andreas Schulz. Dann geht es mit dem Bus in die Geusenstr. Dort ist die Stasi-Gedenkstätte. Es gibt es eine gedolmetschte Führung. Eintritt und Führung: 3 Euro.

## Bremen

Pastor Ronald Ilenborg, Auf der Scheveemoorer Heide 55, 28325 Bremen, Tel.: 0421/476338, Fax: 0421/476336, E-Mail: postfach@ilenborg.de

---

## Gottesdienst

28.2., 15 Uhr, Gottesdienst, Gemeindezentrum Tenever, anschl. Kaffee, Tee u. Kekse

## Veranstaltungen

**Kaffeetreff:** 5., 19. u. 26.2., 14 Uhr, Gemeindezentrum Tenever

## Kohl und Pinkel

Wie im vergangenen Jahr wollen wir auch in diesem Jahr wieder gemeinsam Kohl essen. Am 12.2. um 12.30 Uhr wird im Gemeindezentrum in Tenever alles bereit stehen: Grünkohl, Kartoffeln, Pinkel- und Kochwurst, Kasseler. Und Nachtisch gibt es natürlich auch. Bitte kurz per Fax (476336) anmelden. Oder spätestens am 5.2. im Kaffeetreff anmelden.

## Hessen-Nassau

Ev. Gehörlosengemeinde, Pfr. Gerhard Wegner, Rothschildallee 16a, 60389 Frankfurt/M., Tel./ST: 069/459237, Fax: 069/459480, Bildtel.: 069/46992060, E-Mail: egg@gl-frankfurt.de

---

## Gottesdienste

**Biedenkopf:** Sa., 20.2., 14 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus

**Darmstadt:** Sa., 27.2., 14 Uhr, Martinstr. 29

**Frankfurt:** Sa., 13.2., 15 Uhr, Lutherkirche

**Friedberg:** So., 14.2., 14 Uhr, Stadtkirche

**Gießen:** So., 7.2., 14 Uhr, Ev. Pauluskirche

**Herborn:** So., 21.2., 14.30 Uhr, Kaiserstr.

**Lauterbach:** So., 14.2., 14.30 Uhr, Ev. Stadtkirche

**Mainz:** So., 21.2., 14 Uhr, Erbacher Hof, vorher ab 11 Uhr ökum. Infotag

**Offenbach:** So., 21.2., 14.30 Uhr, Schlosskirchengemeinde

**Reinheim:** Sa., 13.2., 14.30 Uhr, Dreifaltigkeitskirche

**Wiesbaden:** Sa., 6.2., 14.30 Uhr, ökum. Gottesdienst

**Worms:** So., 7.2., 14 Uhr, Luthergemeinde

## Veranstaltung

**Darmstadt:** Die, 9.2., 10 Uhr, Martinstr. 29, Seniorenfrühstück

## Frankfurt: Trauerfall

**Mathilde Danzer**, geb. Lorch, ist am 5.12. im Alter von fast 84 Jahren gestorben. Sie war treue Besucherin vieler Veranstaltungen im Gehörlosenzentrum, lange Jahre auch treue Kirchhelferin und Kirchenvorsteherin, sie war immer da, wenn sie gebraucht wurde. Mathilde Danzer starb zuhause. Ihr Tod kam für alle überraschend. Bei der Trauerfeier mit Urnenbeisetzung am 23.12. nahmen viele Freunde und Verwandte Abschied. Sie wurde im Familiengrab bei Ihrem Mann Ludwig und ihrem Bruder Walter beigesetzt. Die Trauerfeier stand unter dem Wort aus Jesaja 43, Vers 1: *Gott spricht: Fürchte dich nicht! Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du gehörst zu mir.*

# Kurhessen-Waldeck

Pfarrer Lutz Käsemann, Lessingstr. 13, 34119 Kassel, Tel./ST: 0561/1099173,  
Fax: 0561/1099170, E-Mail: gehoerlosenseelsorge.ks@ekkw.de,  
Internet: gehoerlosenseelsorge-ekkw.de

## Unsere Gottesdienste

**Bad Hersfeld:** 14.2., 14.30 Uhr, Raum der Begegnung, Hermann-Kirchner-Str. 4

**Eschwege:** 28.2., 14.30 Uhr, Gemeindehaus Neustädter Kirche

**Fulda:** 21.2., 14 Uhr, Evangelisches Zentrum (Gemeindehaus Oranien)

**Hanau:** 27.2., 14.30 Uhr, Marienkirche, anschl. Kaffeetrinken, Alte Johanniskirche, Terrassenzimmer

**Homburg:** 14.2., 14.30 Uhr, Ev. Stadtkirche St. Marien

**Kassel:** 7.2., 14.15 Uhr, Marienkirche, Bettenhausen

**Korbach:** 14.2., 14.30 Uhr, Gemeindehaus Kilianskirche

**Marburg:** 21.2., 14.30 Uhr, Philipphaus, Universitätsstr. 32

## Bibelstunde

**Bad Hersfeld:** 24.2., 14 Uhr, Begegnungstreffen, Raum der Begegnung, Hermann-Kirchner-Str. 4

**Kassel:** 16.2. u. 2.3., 13.30 Uhr, Bibelstunde im Gehörlosencubheim, Agathofstr. 48

**Gebärdenchor Kassel:** 11. u. 25.2., 18.30 Uhr, Gehörlosencubheim, Agathofstr. 48

## Sozialdienst für Gehörlose

**Kassel:** Sprechtag donnerstags, 8-17 Uhr u. Vereinbarung, Lessingstr. 13 (Peter Trombach), Fax: 0561/1099170, Telefon: 0561/1099171, E-Mail: gehoerlosenberatung.ks@ekkw.de

## Kassel: Weihnachtsfeier

Am Nikolaustag, dem 6.12., fand in Kassel die Gemeinde-Weihnachtsfeier statt. Es begann mit einem Gottesdienst, natürlich mit dem Thema „Nikolaus“. Eigentlich ein ganz normaler Gottesdienst, wenn nicht mittendrin plötzlich eine alte Frau aufgetaucht wäre.



Auf einen Stock gestützt, mit vielen Tüten in der Hand, unterbrach sie den Gottesdienst, begrüßte Pfarrer Käsemann (kniff ihm in die Wangen) und erzählte „von damals, als der Pfarrer noch klein war“. Aber

auch über andere erzählte die Frau. Sie konnte sich noch gut an die Zeit erinnern, als „ihr noch klein wart“. So manch ei-



ner wurde an die Streiche der Kindheit erinnert. Währenddessen haben einige erkannt, wer diese Frau ist: Jutta Hempel, die Gebärdenchorleiterin. Sie hatte sich verkleidet und sorgte so für Spaß und Stimmung. Sichtlich schwer fiel es Pfr. Käsemann, den Gottesdienst weiterzuführen und sich das Lachen zu verkneifen. Der Gebärdenchor hatte einige neue Lieder eingeübt, die gezeigt und zusammen gebärdet wurden. Anschließend wurde fröhlich bei Kaffee und Kuchen im Gehörlosenzentrum geplaudert. Der Nikolaus kam auch dazu und beschenkte die Kinder (natürlich nur die braven). Allen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen, alles so schön vorbereitet und geschmückt haben – herzlichen Dank!

# Mecklenburg

Diakonin Dorothea Engelbrecht, Gehörlosenseelsorge der ELLM, Henrik-Ibsen-Str. 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/3757138, Fax.: 0381/3757137, SMS: 0176/64176950, epost@meine-kirche.net, Internet: www.meine-kirche.net

## Gottesdienste

**Rostock:** 20.2., 11 Uhr, St. Michaelskirche Gehlsdorf, Kirchenplatz, anschl. Brunch im Gemeindehaus (bitte eine Kleinigkeit zum Essen mitbringen)

**Neubrandenburg:** 21.2., 14 Uhr, Friedenskirche, Semmelweisstr. 50

**Ludwigslust:** 28.2., 11 Uhr, Stiftskirche, Bahnhofstr. 20, anschl. Brunch (bitte eine Kleinigkeit zum Essen mitbringen)

**Rostock:** 14.2., 14 Uhr, **katholischer Gottesdienst**, Christuskirche, Häkteweg 4

## Gemeinsamkeiten entdecken – starke Ideen entwickeln

Im Dezember auf der Mitarbeiterschulung des Landesverbandes der Gehörlosen wurde uns klar: Wir haben schon gute Kontakte. Aber unser Netzwerk kann noch wachsen! Darum laden die Gehörlosenseelsorge aus Mecklenburg und Pommern ein zu einem gemeinsamen Treffen. Alle Vereine, Verbände, Institutionen und Interessierte in der Arbeit mit gehörlosen Menschen können dabei sein. Am 6.3. von 10 Uhr bis 15 Uhr! Entweder in Rostock oder Güstrow. Nähere Infos folgen in der nächsten Ausgabe und im Gemeindebrief. Bitte den Termin schon mal vormerken.



## Ev. Kirche in

# Mitteldeutschland (mit Anhalt)

Pfarrer Andreas Konrath, Saara Nr. 54, 04603 Saara,  
Tel. u. Fax: 036583/56990, E-Mail: andreas.konrath@ekmd.de

## Unsere Gottesdienste und Veranstaltungen

**Altenburg** (Ev. Lukasstiftung, Zeitzer Str. 28): So., 21.2., 14 Uhr (Konrath)

**Arnstadt** (Gemeindehaus Pfarrhof): So., 14.2., 14 Uhr (Ehrlichmann)

**Bitterfeld** (Lutherhaus, Binnengärtenstr.): Mi., 17.2., 13.30 Uhr (Strube)

**Eisenach** (Betsaal Diakonissenmutterhaus, Karlsplatz): Sa., 20.2., 14.30 Uhr (Blume-Baum); DVE-Seniorentreff, Schmel-

zerstr. 8-10: dienstags, 14-tägig, 14 Uhr (Schneeweiß)  
**Erfurt** (Thomasgemeindehaus, Puschkinstr. 11): So., 7.2., 14.30 Uhr (Piontek)  
**Gardelegen**: Infos über S. Hohmann, Fax: 039003233  
**Gera** (Lutherhaus, Curiestr. 1a): Sa., 20.2., 14 Uhr (Konrath)  
**Halberstadt** (Liebfrauentgemeinde, Domplatz 46): So., 14.2., 14.30 Uhr (Strube)  
**Halle** (Stadtmission Weidenplan 3): So., 28.2., 15 Uhr (Kästner); Do., 18.2., 14 Uhr Gehörlosen-Café  
**Jena** (Lutherhaus, Hügelstr. 61): So., 21.2., 15 Uhr (Placke)  
**Magdeburg** (Ökumenisches Hörgeschädigtenzentrum, Harsdorfer Str./Kreuzkapelle): So., 7.2., 10 Uhr Begrüßungskaffee, 11 Uhr Gottesdienst (Warner), 12 Uhr Mittagessen, anschl. Infos, Gespräche und Kaffeetrinken, 15.30 Uhr Reisesegen  
**Meiningen** (Gemeindehaus Am Mittleren Rasen): So., 14.2., 14 Uhr (Greinke)  
**Mühlhausen** (Haus der Kirche, Kristanplatz 1): Fr., 19.2., 15 Uhr (Kreher, Brehm)  
**Naumburg** (Gemeindehaus Moritzberg 31): Mo., 22.2., 14.30 Uhr (Konrath)  
**Nordhausen** (Frauenberg-Kirche, Sangerhäuser Str. 1): So., 14.2., 14 Uhr (Büttner)  
**Saalfeld** (Am Hohen Ufer 8): Sa., 27.2., 14 Uhr (Tschirschnitz)  
**Salzwedel**: Infos über S. Hohmann, Fax: 039003233  
**Schleiz** (August-Bebel-Str. 9): Infos über Frau H. Fuchs, Fax: 03663/404516  
**Sonneberg** (Neues Annastift): Infos über Pn. Polster, Fax: 036702/20280  
**Stendal**: Infos über S. Hohmann, Fax: 039003233  
**Weimar** (Freiherr-vom-Stein-Allee 4): So., 28.2., 15 Uhr (Reinefeld-Wiegel)  
**Zeit** (**Achtung: Ritterstr.8**): Do., 18.2., 14 Uhr (E. Warner)  
**Dessau** (Gemeinde- und Diakoniezentrum St. Georg): So., 31.1., 14.30 Uhr (Schulz); Do., 18.2., 14 Uhr, Bibelkreis (Fasching)

## Niedersachsen

Pastorin Christiane Neukirch, Ahlemer Waldstr. 5, 30453 Hannover, Tel./ST: 0511/3975910, Fax: 0511/3975911, E-Mail: christiane.neukirch@evlka.de, Internet: www.gl-kirche.de

### Unsere Gottesdienste

**Braunschweig** (Theodor-Flidner-Kirche): 21.2., 15 Uhr  
**Bremerhaven** (Marienkirche): 7.2., 15 Uhr; 7.3., 15 Uhr  
**Bückeburg** (Anna-Mensching-Haus): 28.2., 15 Uhr mit Abendmahl  
**Celle** (Christuskirche Westercelle): 14.30 Uhr  
**Emden** (Gemeindehaus „Gröne Stee“): 7.2., 15 Uhr  
**Esens** (Gemeindehaus St.-Magnus-Kirche): 7.3., 15 Uhr  
**Goslar** (Kloster Neuwerk, Gemeindehaus): 20.2., 14 Uhr  
**Göttingen** (St. Petri-Kirche, Grone): 28.2., 14 Uhr  
**Hannover** (Lukas-Kirche): 6.2., 10 Uhr „Bunter Gottesdienst zum Mitmachen. Für Kleine und Große“; 7.2. u. 7.3., 15 Uhr  
**Hildesheim** (Andreas-Kirche): 21.2., 14.30 Uhr mit Abendmahl  
**Nienburg** (St. Michael-Kirche): 14.2., 15 Uhr mit Abendmahl  
**Norheim** (St. Blasien-Kapelle): 13.2., 14 Uhr  
**Osnabrück** (Ölweg 21, Schinkel): 7.2. u. 7.3., 15 Uhr (Karl-Luhmann Heime): 12.2., 17 Uhr  
**Rinteln** (Johannes-Kirche): 21.2., 15 Uhr mit Abendmahl  
**Rotenburg** (Stadtkirche): 6.2., 15 Uhr  
**Stade** (St. Cosmae-Kirche): 27.2., 14.30 Uhr  
**Uelzen** (Veerßer Kirche): 6.3., 14 Uhr mit Abendmahl  
**Verden** (Dom, Gemeindezentrum): 6.3., 15 Uhr mit Abendmahl  
**Wilhelmshaven** (Thomas-Kirche, Neuengroden): 28.2., 15 Uhr  
**Wolfsburg** (Auferstehungskirche Weyhausen): 21.2., 14 Uhr

### Treffpunkte für Gehörlose

**Göttingen** (Petri-Gemeindehaus, Grone) Seniorentreff: 2.2., 13.30 Uhr; 2.3., 13.30 Uhr Hauptversammlung

**Hamel** (DPWV-Haus, Kaiserstr. 80): Senioren-Cafe: 17.2., 14 Uhr  
**Hannover** (Pfarrlandstr. 3): Seniorenkreis: 9.2., 13.30 Uhr; 23.2., 13.30 Uhr  
**Hildesheim** (Martin-Luther-Gemeindehaus): Seniorenkreis: 1.2., 14 Uhr (Kappenfest); 1.3., 14 Uhr  
**Leer** (Pferdemarkt 59): 12.2., 18 Uhr Frauentreff; 13.2., 18 Uhr Kegeln „Frisia“ (Hotel Ostfriesenhof)  
**Oldenburg** (St. Johannes-Kirche, Pasteurstr.): 22.2., 15 Uhr  
**Papenburg** (Don-Bosco-Heim): 26.2., 19 Uhr  
**Wolfsburg** (Gemeindezentrum Wendschott): 17.2., 17 Uhr

### Termine

#### Hannover: Herzliche Einladung zum Gebärdendor

Haben Sie Lust, beim Gebärdendor in Hannover mitzumachen? Jung und alt singen zusammen Gebärdenslieder, lachen und reden miteinander und proben für Auftritte in Gottesdien-



sten, bei Gemeindefesten und Kirchentagen. Der Gebärdendor trifft sich einmal im Monat im Gemeindehaus von der Lukas-Kirche in Hannover, Göhrdestr. 2. Interesse? Dann melden Sie sich bitte bei Pastorin Neukirch, Fax: 0511/3975911.

#### Hildesheim: Jubiläumskonfirmation 2010

Am 21.3.2010 feiern wir in Hildesheim wieder die Jubiläumskonfirmation. Sie sind konfirmiert worden 1984 oder 1985, 1959 oder 1960, 1949 oder 1950, 1944 oder 1945, 1939 oder 1940 und haben noch nicht Ihr Jubiläum gefeiert? Dann können Sie sich und Ihren Ehepartner anmelden bei Pastorin Christiane Neukirch, Fax: 0511/3975911.

## Nordelbien

Pastor Christian Eissing, Büsumer Str. 11-13, 25746 Heide, Tel./Fax: 0481/73688, E-Mail eissingcc@t-online.de, Internet: www.ch-eissing.de

### Unsere Gottesdienste

**Elmshorn**: 21.2., 15 Uhr Gottesdienst, Nikolaikirche, anschl. Kaffeetrinken im Gemeindehaus  
**Flensburg**: 21.2., 15 Uhr Gottesdienst für Hörgeschädigte und hörende Familienangehörige mit anschl. Gottesdienst-Gemeindetreffen bei Kaffee/Tee und Kuchen u. gemütlicher Unterhaltung, St. Jürgen Kirche, Jürgensgaarder Str. 1  
**Hamburg**: Do., 4.2., 10.30 Uhr Gottesdienst, Taubstummengartenheim Volksdorf, Mellenbergweg 19 (U1 Volksdorf); So., 14.2., 15 Uhr Abendmahlgottesdienst, Kirche am Markt, Niendorf, anschl. Kaffee (U2 und Metrobus 5 Niendorf Markt); So., 21.2., 15 Uhr Gottesdienst, Christuskirche, Wandsbek (U1 Wandsbek Markt), anschl. Gemeindeversammlung  
**Heide**: 13.2., 14 Uhr Gottesdienst, St. Jürgen, Marktplatz, anschl. Versammlung, Gemeindehaus  
**Kiel**: 28.2., 15 Uhr Weltgebetsstagesgottesdienst, Lukaskirche, Holtener Str. 327

**Husum:** Termin wird kurzfristig bekannt gegeben  
**Neumünster:** 14.2. 15 Uhr Gottesdienst, „Haus der Begegnung“, Hinter der Kirche 10, anschl. Kirchkaffee  
**Pinneberg:** im Februar kein Gottesdienst  
**Rendsburg:** 14.2., 10.30 Uhr Gottesdienst, „Haus der Kirche“, An der Marienkirche 7-9, anschl. Kirchkaffee

### Weitere Veranstaltungen

**Hamburg:** Mo., 1.2., 14.15 - 17 Uhr **Missionsnähkreis**, Cafeteria der Turnhalle Willinghusen, Bus 263 ab Wandsbek Markt; Mi., 3.2., 19 Uhr **Hauskreis** für Bewohnerinnen und Bewohner, Am Bronzehügel 83; Do., 18.2., 19.30 Uhr Biblische Gesprächsrunde für Bewohnerinnen und Bewohner, Turnkoppelring 2  
**Heide:** 17.2., 14.30 Uhr **Seniorentreff**, Gemeindehaus St. Jürgen  
**Kiel:** 18.2., 17-19 Uhr **Infos zum Weltgebetstag 2010 aus Kamerun** zum Thema „Alles, was Atem hat, lobe Gott!“, Gemeindehaus der Lukaskirche (Clubraum), Holtenauer Str. 327  
**Neumünster:** 25.2., 17-19 Uhr **Infos zum Weltgebetstag 2010 aus Kamerun** zum Thema „Alles, was Atem hat, lobe Gott!“, Gemeindesaal, Mühlenhof 42  
**Pinneberg:** 18.2., 14.30 Uhr **Seniorentreff**, Katharina-v-Bora-Haus, Bahnhofstr.  
**Rendsburg:** 4.2., 16-18 Uhr **Infos zum Weltgebetstag 2010 aus Kamerun** zum Thema „Alles, was Atem hat, lobe Gott!“, Haus der Kirche, An der Marienkirche 7  
**Schleswig:** 24.2., 15 Uhr, **Gemeindetreffen** für Hörgeschädigte und hörende Familienangehörige mit Andacht u. anschl. Kaffeetafel, Gemeindezentrum Michaelisberg, Bismarckstr. 12

### Termine

#### Gemeindereise im Mai 2010

Eine gemeinsame Reise für Gehörlose und Schwerhörige und deren Angehörige aus ganz Schleswig-Holstein (veranstaltet von Pastorin Landa, Pastor Müller und Pastor Eissing). Jung und alt sind herzlich eingeladen zur Fahrt nach Bayern. Dieses Mal im Wonne-Monat Mai vom 12.-17.5.!

Warum? – Zur gleichen Zeit findet in München der Ökumenische Kirchentag statt: Katholische und Evangelische Kirche machen zusammen ein großes Programm aus dem kirchlichen Leben. Auch für Gehörlose und Schwerhörige gibt es ein reichhaltiges Programm. Wir werden den Kirchentag an einem Tag besuchen.

Aber auch das bayrische Land und die Stadt München wollen wir ein bisschen kennen lernen: Zum Beispiel das Deutsche Museum oder die schöne Innenstadt...

Die Teilnahme kostet 425,- Euro pro Person im DZ (500,- Euro im EZ) für Fahrt mit dem Bus, Eintritt Kirchentag, Frühstück und warmes Abendessen und Ausflüge. Anmeldungen und Informationen bei Pastor Eissing, Fax: 0481/ 73688

#### Nordelbischer Kirchentag für Hörgeschädigte in Hamburg

Am 27.6.2010 feiert Nordelbien wieder einen großen Kirchentag. Dieses Mal in Hamburg, im „Rauhen Haus“. Wir laden alle Gehörlosen und Schwerhörigen herzlich ein, von 11 - 17.30 Uhr dabei zu sein. Ein buntes Programm für jung und alt: Der Gottesdienst beginnt mit dem Theater aus Heide und mit Angeboten für Kinder. Auch soll es wieder ein Fußballturnier mit Pokalverleihung geben. Wer möchte, kann auch Dart spielen ... Für den Spaß sorgt eine Pantomime!

Eintritt 12,- Euro inklusive Mittag und Kaffee + Kuchen. Anmeldungen bei den Pastorinnen und Pastoren.

#### Gemeindereise im Oktober 2010

Die Gehörlosenseelsorge Hamburg lädt herzlich ein zur Gemeindereise vom 11. - 18.10. nach Neustadt an der Weinstraße. Ein Bus wird uns von Hamburg nach Neustadt/Weinstraße bringen. Dort werden wir im Gästehaus „Oase“ des Diakonissenmutterhauses Lachen wohnen. Uns stehen 10 EZ und 17 DZ mit Dusche/WC zur Verfügung. Im Gästehaus „Oase“ gibt es sogar ein Schwimmbad, das wir nutzen können. Außerdem gibt es die Möglichkeit, Fahrräder auszuleihen.

Auf dem Programm stehen Ausflüge, Wanderungen, Besichtigungen und weitere Unternehmungen. Eine Woche lang haben

wir die Möglichkeit zum Entspannen, Neues zu entdecken und Gemeinschaft zu erleben.

Die Teilnahme kostet 472,- Euro im DZ (507,- Euro im EZ). Im Teilnehmerbeitrag sind die Fahrt, Übernachtung, Vollpension und Ausflüge enthalten.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Pastor Schläger.

### Wir trauern und bitten Gott um Trost

**Waltraud Lieselotte Werder, geb. Wilken**, ist am 24.11.09 im Alter von 88 Jahren gestorben. Die Trauerfeier fand am 3.12. auf dem Friedhof Garstedt statt. *„Alles hat seine Zeit und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; einpflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit. Weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit.“* Prediger 3,1.2.4a

Der Konvent der Gehörlosen- und Schwerhörigen-Seelsorger in Nordelbien trauert um den früheren Kollegen **Pastor Reinhard Polutta**. Er starb am 27.12.09 nach langer Krankheit im Alter von 62 Jahren. Über 20 Jahre war er für Gehörlose und Schwerhörige ein aufmerksamer Seelsorger. Zuerst an der Schule für Hörgeschädigte in Schleswig, dann im Nebenamt in Ostholstein. Bis zu seinem vorzeitigen Ruhestand im Jahre 1999 betreute er in Kiel die Gehörlosen.

Viele erinnern sich gerne an den Pastor, der immer hilfsbereit für die Gehörlosen da war. Er konnte sich gut einfühlend in die Sorgen und Probleme der Hörgeschädigten.

Der Konvent gedenkt in Ehren seinem ehemaligen Amtsbruder mit den Worten aus dem 91. Psalm: *„Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Sie sollen dich auf Händen tragen, damit du mit deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.“*

*Im Namen des Konventes, Pastor Christian Eissing (Vors.)*

## Pfalz

Friedhelm Zeiß, Elisabethstr.42, 67227 Frankenthal, Tel.: 06233/28771, Fax: 06233/299505, E-Mail: FZeiss@t-online.de

### Unsere Gottesdienste

**Frankenthal:** Im Februar keine Versammlung, kein Gottesdienst

**Kaiserslautern:** So., 7.2., 14 Uhr Gottesdienst, anschl. Kaffee trinken, Gehörlosen-Zentrum Pariser Str. (Sommer)

**Zweibrücken:** So., 14.2., 14.15 Uhr Gottesdienst, Johann-Hinrich-Wichern-Haus, danach herzliche Einladung zum Kaffee trinken (Meyer)

**Landau:** So., 21.2., 14.15 Uhr ökumen. Gottesdienst, Katholische Kapelle, danach Versammlung im evang. Gemeindehaus (Krum)

**Ludwigshafen:** So., 28.2., 14.15 Uhr Gottesdienst, Seniorentreff Mundenheim, Wegelnburgstr. 59, danach dort Versammlung (Zeiß)

**Pirmasens:** Im Februar keine Versammlung, kein Gottesdienst

**Speyer:** So., 14.2., 14.30 Uhr ökumen. Gottesdienst, Gemeindehaus Johanneskirche, anschl. Versammlung (Zeiß)

### Weihnachtsfeier in Landstuhl

Am Montag, 21.12.2009 gab es in den Westpfalzwerkstätten für Menschen mit Behinderungen eine wunderschöne Weihnachtsfeier mit Gottesdienst. Für die gehörlosen Beschäftigten hat wieder Pfr. Zeiß in Gebärdensprache übersetzt. Diesmal war das Thema: „Türen“. Es wurde gezeigt: Jesus ist die Tür zu Gott und an Weihnachten steht diese Tür weit offen. Die Beschäftigten der Werkstatt hatten die Türen der Gruppenräume interessant geschmückt. Außerdem gab es im Eingang einen riesigen Adventskalender mit einer Überraschung für jeden Tag. Im Anschluss an den Gottesdienst wurden langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geehrt, darunter auch zwei gehörlose. Bei den Ehrungen konnte man spüren: Hier ist jeder Mensch wichtig und wertvoll!



*Christian Mückenhof wird geehrt für 10 Jahre Mitarbeit*



*Burkhard Wagner wird geehrt für 25 Jahre Mitarbeit*



*Die Gruppe der gehörlosen MitarbeiterInnen*

## Pommern

Pastor Markus Heide, Bahnhofstr. 35-36, 17489 Greifswald,  
Fax: 03834/55 47 15, E-Mail: heide@pek.de

### Unsere Gottesdienste

**Pasewalk:** 7.2., 14 Uhr Gottesdienst mit Kaffeetrinken (Marienkirche)

**Greifswald:** 28.2., 14 Uhr Gottesdienst mit Kaffeetrinken (Domstr. 13)

### Themennachmittag

„Ich glaube was ich sehe – von Wahrheit und Täuschung“ lautet das Motto des Themennachmittags am Freitag, 26.2., 16 - 17.30 Uhr im Greifswalder HörBIZ (Ernsthofer Wende 4). Herzliche Einladung zu Vortrag und Gespräch!

### Ev. Kirche im

## Rheinland

Pfarrer Ralf Maier, Magdeburger Str. 9, 66424 Homburg, Fax: 06841/9947910,  
Mail: Ralf-Saarland@gmx.de

### Unsere Gottesdienste

**Aachen/Jülich:** 28.2., 14.30 Uhr, Christuskirche, Am Rosengarten 8, Aachen-Haaren

**Bonn:** 21.2., 15 Uhr, Ev. Apostelkirche, Lievelingsweg 161, Bonn-Tannenbusch, danach Versammlung

**Dieringhausen:** 14.2, 14.30 Uhr, Ev. Kirche, danach Kaffeetrinken. Kinderkirche nach Bedarf im Anschluss

**Dinslaken:** 21.2., 15 Uhr, Dorfkirche Hiesfeld, 15.30 Uhr Kaffeetrinken im ev. Gemeindehaus, Kirchstr. 7

**Düsseldorf:** bei Redaktionsschluss nicht bekannt

**Duisburg:** 28.2., 15 Uhr, Marienkirche, Josef-Kiefer-Str.4, danach Versammlung

**Essen:** 7.2., 15 Uhr, Abendmahlgottesdienst, Reformationskirche, Julienstr. 39/41, E-Rüttenscheid, anschl. Versammlung im Gemeindehaus Reformationskirche

**Koblentz:** 7.2., 14 Uhr, Christuskirche, Ecke Friedrich-Ebert-Ring u. Hohenzollernstr., Eingang Von-Werth-Str., danach Versammlung

**Köln:** 7.2., 15 Uhr, Ev. Trinitatiskirche, Filzengraben 4-6, danach Versammlung

**Krefeld:** Sa., 13.2., 14 Uhr, Christuskirche, Schönwasserstr. 104, KR-Bockum, danach Versammlung, Gemeindefaal

**Moers:** Sa., 6.2., 15 Uhr, Ev. Stadtkirche, danach Versammlung, Gemeindehaus Haagstr. 11

**Mönchengladbach:** 21.2., 15 Uhr, Christuskirche, Kapuzinerplatz

**Mülheim:** Sa., 6.2., 15 Uhr, Markuskirche, Springweg 1, danach Versammlung,

**Neunkirchen:** Do., 11.2., 14 Uhr, Gottesdienst, danach Versammlung, Wichernhaus, Beerwaldweg 9

**Oberhausen:** Sa., 27.2., 15 Uhr, Abendmahlgottesdienst, Christuskirche, Weseler Str. 107, OB-Sterkrade, danach Versammlung

**Remscheid:** 7.2., 15 Uhr, Abendmahlgottesdienst, Stadtkirche, Ambrosius-Fassbender-Platz, danach Versammlung

**Saarbrücken:** Sa., 6.2., 14.30 Uhr, Gottesdienst, Gehörlosenzentrum SB-Jägersfreude, Haldenweg, danach Versammlung

**Solingen:** 7.2. 15 Uhr, Stadtkirche, Fronhof, anschl. Versammlung, Gemeinderäume; 7.2., 10.30 Uhr, Abendmahlgottesdienst, Begegnungsstätte Theodor-Fliegener-Heim, Neuenkamper Str. 29

**Wesel:** Sa., 20.2., 15 Uhr, Abendmahlgottesdienst, Ev. Gnadenkirche, Wackenbrunner Str. 80, danach Kaffeetrinken, Gemeindehaus

**Wetzlar/Braunfels:** Sa., 10.2., 9.30 Uhr, Familiengrenzgang/Gottesdienst u. Versammlung, Gehörlosenzentrum, Hainstr. 8, Wetzlar

**Wuppertal:** 14.2., 14.30 Uhr, Generalversammlung mit Gottesdienst, Am Rott, Rödigerstr. 113

### Termine und Berichte

#### Braunfels: Nachträgliche Gratulation:

**Ursula Grahl**, wurde am 15.1. 70 Jahre alt. Wir gratulieren ihr recht herzlich und wünschen ihr alles Gute.

#### Dieringhausen: Termine

Kegeln des Gehörlosen-Kegelclubs Glücksklee: 24.2., 17.30 - 21 Uhr, Gemeindehaus, Engelskirchen, Märkische Str. 26  
Bowling für den Kreis Junger Erwachsener: 4., 11., 18., u. 25.2., 19.30 Uhr, Bergneustadt

Gebärdenkurse: 1., 8. u. 22. 2., 17.30 Uhr, Kreiskirchenamt; zusätzlich 17 Uhr Deutsch für Gehörlose

Männerkreistreffen Bergisch-Gladbach, Overatherstr.: Termin nach Vereinbarung

Eltern-Kind-Treffen: 26.2., 16 Uhr, Gemeindehaus, Drabenderhöhe (bitte mit vorheriger Anmeldung)

#### Dinslaken: Bericht von der Weihnachtsfeier

Der Gehörlosen Verein Dinslaken Hiesfeld hat am 20.12. Weihnachten gefeiert, zu unserer Freude hatte es geschneit, was auch zu Weihnachten dazu gehört. Weihnachten ist für mich nur schön, wenn es schneit. Wir hatten trotz Schnee auch zahlreiche Gäste, worüber wir uns freuten, und für unsere kleinen Kinder hatten wir den Nikolaus zu Besuch, der auch für jeden was mitgebracht hatte. Wir wünschen allen ein gesundes neues Jahr 2010

### Duisburg: Vorweihnachtsfeier und Weihnachtsfeier

Samstag, 5.12. hatten wir vom Ev. Gehörlosen-Verein Duisburg 1907 unser **Vorweihnachtsessen**. Die Mitglieder kamen zur Feier ins Restaurant Haus Reuter in Duisburg. Unser 1. Vorsitzender Reinhard Stepputat hat sich gefreut, dass alle so zahlreich erschienen sind. Die Tische waren schön weihnachtlich dekoriert. Reinhard hat eine schöne Weihnachtsrede gehalten. Danach wurde gegessen. Am Abend hatten die Mitglieder ein Weihnachtsquiz mit 24 Fragen zu lösen. Hans Nowak und Karin Thureau hatten 23 und Christel Walte 22 Fragen richtig beantwortet und bekamen ihren Preis. Kurz nach Mitternacht war die fröhliche Feier zu Ende.

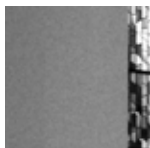
Am unserer **Weihnachtsfeier** am 20.12. hat Pastor Emler eine gute Weihnachtspredigt vorbereitet, sein Thema war „Weißt du wie gewesen“. Alle Besucher bekamen eine weihnachtliche Faltkarte. Der Gottesdienst war gut besucht. Frau Zimmermann, Frau Ritz, Frau Rättig und Frau Karger-Zumbusch haben die Weihnachtsgeschichte einen Psalm und ein Gebärdenlied vorgetragen. Am Ende des Gottesdienstes haben Frau Berger und Herr Ritz das Weihnachtsgbärdenlied „Alle Jahre wieder“ gezeigt. Nach dem Gottesdienst gingen wir zum Gemeindehaus und draußen schneit es viel und hörte nicht auf. Im Gemeindehaus sind 75 Gäste und haben Kuchen gegessen und



Kaffee getrunken. Unsere Mitarbeiter haben sich viel Mühe gegeben, alles schön geschmückt. Einen Weihnachtsbaum hatten wir auch. Reinhard Stepputat hat uns sehr schön berichtet und schöne Geschenke überreicht. Am Abend sind wir alle zufrieden mit Schnee nach Hause gefahren. *Dagmar Berger*

### Essen: Weihnachtsgottesdienst der Gehörlosengemeinde

Am 6.12 feierte die Gehörlosengemeinde ihren Weihnachtsgottesdienst in der Reformationskirche. Der Gottesdienst war mit 150 Gemeindegliedern gut besucht. Pfr. Emler hatte mit den Gottesdienstmitarbeitern ein Weihnachtsspiel eingeübt. Für unsere Gehörlosengemeinde sind die Möglichkeiten, die die Reformationskirche mit ihrer variablen Bestuhlung bietet, wunderbar. Im offenen Hufeisen gestellte Kirchenbänke, in der Mitte ein Altar mit Teelichtern in kleinen weihnachtlichen Tontöpfen, hat allen gut gefallen. Jeder Gottesdienstbesucher bekam ein Weihnachtstransparent, das in der Predigt erklärt wurde. Im Kirchsaal waren dann 180 Besucher, Eltern mit ihren Kindern,



weil auch der Nikolaus die Kinder beschenkt hat, junge u. ältere Gemeindeglieder und Ehrengäste.

*Andrea Huckemeier/Volker Emler*

### Koblenz: Nachträgliche Gratulation

**Paul Ehlen** aus Erden, Mosel, Mitglied des ev. Gehörlosenvereins Koblenz wurde am 2.1. 85 Jahre alt.

Wir gratulieren ihm recht herzlich und wünschen ihm alles Gute.

### Neunkirchen: Nachträgliche Gratulation

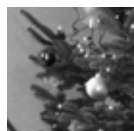
**Doris Dörr**, geb. Schmolze, aus Merchweiler feierte am 4.01. ihren 82. Geburtstag.

**Karl Steyer** aus Neunkirchen/Saar feierte am 9.1. ebenfalls seinen 82. Geburtstag.

Wir gratulieren beiden recht herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

### Oberhausen: Weihnachtsgottesdienst u. Feier

Am 19.12. feierte die Gehörlosengemeinde Oberhausen und



der Gehörlosenverein Einigkeit den ökumen. Weihnachtsgottesdienst in der Christuskirche. Pfr. Emler und Diakon Holtkamp gestalteten den Gottesdienst gemeinsam mit den Gottesdiensthelferinnen. Die Weihnachtsgeschichte vom kleinen Hirten Simon mit einer Kerze in einer Wäscheklammer für alle Gottesdienstbesucher, hat uns auf Weihnachten eingestimmt. Zwei Worte der Bibel zum Licht standen auf der Wäscheklammer: *Am Anfang war das Licht.* Und ein Wort Jesu: *Ich bin das Licht der Welt.* Im Gemeindehaus der



Christuskirche haben wir dann an schön geschmückten Tischen Weihnachten gefeiert. Gabi Preisner und Marianne Tornow verteilten die Weihnachtsgeschenke an die Vereinsmitglieder. Wir wünschen allen ein gutes neues Jahr 2010.

Gabi Preisner/Volker Emler

### Saarbrücken: Trauung

Wir gratulieren recht herzlich dem Ehepaar Rolf Strauch, Mitglied im Gehörlosenverein „Glück Auf“ Saarbrücken e. V. und Heike Strauch, geb. Baltus, Mitglied des Kath. Gehörlosenvereins „Bleib treu, Saarbrücken und Umgebung e. V. und wünschen ihnen Gottes Segen und alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg. Am 9.1. wurden sie in der ev. Kirche Merchweiler nach dem Standesamt kirchlich getraut. Im Traugottesdienst trat ein Gebärdenchor unter Leitung von Fr. Sigrid Meiser-Helfrich, zugleich 1. Vorsitzende des Kath. Gehörlosenvereins „Bleib treu“, auf. Die beiden ev. Pfarrer Franz Waldura (hörende Gemeinde) und Gehörlosenpfr. Ralf Maier nahmen die Trauung gemeinsam vor.

### Wuppertal-Barmen: Treue Mitglieder

Nachträglich gratulieren wir zweit treuen Mitgliedern und wünschen alles Gute:

**Brita Schmidt**, geb. Körner ist seit 25 Jahren treues Mitglied der ev. Gehörlosengemeinde Wuppertal-Barmen,

**Dieter Hartmann** ist seit 25 Jahren treues Mitglied der ev. Gehörlosengemeinde Wuppertal-Barmen.

## Sachsen

Pfarrer Raik Fourestier, Hauptstr. 23, 01936 Schmorkau, Tel.: 035795/398590, Fax: 035795/398591, E-Mail: Landesleitung@gehoerlosenseelsorge-sachsen.de

### Unsere Gottesdienste und andere Veranstaltungen

**Annaberg:** 27.2., 14.30 Uhr, Altenpflegeheim St. Anna, Parkstr. 37 (Sippel)

**Aue:** 1.2., 14.30 Uhr, Schneeberg, Kirchgemeindehaus, Frauengasse 5 (Korb; Abendmahl)

**Bautzen:** 21.2., 14 Uhr, Gemeindehaus St. Petri, Wallstr. 12 (Groß)

**Borna:** 27.2., 14 Uhr, Diakonisches Werk, Gerichtsweg 3 (Weithaas)

**Chemnitz:** 28.2., 14.30 Uhr, gemeinsamer Gottesdienst mit Teilnehmern der Christlichen Gebärden-Freizeit (CGF), Gemeindehaus, Schlossplatz 7 (Kaub; Abendmahl)

**Dresden:** 28.2., 15 Uhr, Dreikönigskirche (Fourestier); Erwachsenentreff: 4. u. 18.2., 17.30 Uhr; Gebärdenchor: 2. u. 16.2., 15 Uhr; Grundkurs des Glaubens: 2.2., 16 Uhr; Sprechzeiten Dreikönigskirche: Mo: 15-17 Uhr (Simone Wagner), Di., 2.2., 9-10 Uhr u. 17-18 Uhr (Pfr. Raik Fourestier), Mi: 14 - 16.30 Uhr (Barbara Hoffmann), oder nach Vereinbarung

**Glauchau:** 7.2., 14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus, Kirchplatz 7 (Fourestier)

**Leipzig:** 21.2., 15 Uhr, Taborkirche, Windorfer Str. 45 a (Weithaas); Bibelstunde: 2.2., 14.30 Uhr; Gesprächskreis: 2.2., 18 Uhr, Martinstr.; Sprechzeiten: Pfr. Martin Weithaas u. Fr. Ilona Troeger: nach Vereinbarung, Juliusstr. 5, Tel.: 0341/4251674, Fax: 0341/4251673, Bildtel.: 0341/4251675

**Leisnig-Oschatz:** 5.2., 14.30 Uhr, Leisnig, Superintendentur, Kirchplatz 3 (Jahn)

**Meißen:** 14.2., 14.30 Uhr, Pfarrhaus, Dresdner Str. 26 (Kluge)

**Stollberg:** 5.2., 14.30 Uhr, Altenpflegeheim Jacobihaus, Zwickauer Str. (Sippel)

**Wurzen:** 26.2., 14 Uhr, Haus der Diakonie, Bahnhofstr. 22 (Weithaas)

**Zwickau:** 14.2., 15 Uhr, Lutherheim, Bahnhofstr. 22 (Fourestier); Bibelstunde, Lutherheim, Bahnhofstr. 22: 11.2., 14 Uhr (Seifert)

## Westfalen

Pfarrer Christian Schröder, Tonweg 23, 32429 Minden, Tel./ST: 0571/6481106, Fax: 0571/6481107, E-Mail: Christian-Schroeder@gmx.de, Internet: gl-kirche-westfalen.de

### Gottesdienste und andere Veranstaltungen

**Bad Oeynhausen:** 20.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung mit Kaffeetrinken, Dietrich-Bonhoeffer-Haus

**Bad Berleburg:** 14.2., 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Unterhaltung, Hörgeschädigten Abteilung, Baumrain-Klinik

**Bielefeld:** 21.2., 15 Uhr Gottesdienst, anschl. Gemeindeversammlung Bonhoeffer-Gemeindehaus; 11.2., Gemeindegottesdienst: 15.30 Uhr Kaffeetrinken; 16.30 Uhr Bibelstunde, 17.30 Uhr Mitarbeiterkreis, **Achtung: neuer Ort:** Frohnauer Str. 9, Wohnung Gemeinschaft; 2.2., 13.45 Uhr Versammlung im HGZ mit Andacht!

**Bochum:** 27.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, Ev. Kirche Laer, Grimmeistr., anschl. Versammlung mit Kaffeetrinken im Gemeindehaus daneben; mittwochs 14 Uhr: Gehörlosentreff, Alsenstr. 19a (am 10.2., 17 Uhr Vortrag: „Entspannung für Gehörlose“, Frau Bruns, Heilpädagogin)

**Detmold:** 21.2., 15 Uhr Gottesdienst, anschl. Kaffeetrinken, Gemeindezentrum der ev.-method. Kirche, Mühlenstr. 7; 8. u. 22.2., 14.30 Uhr Treffen im Diakonischen Werk, Leopoldstr. 27; Kegeln: Ort und Zeit bitte nachfragen.

**Dortmund:** 21.2. (**Achtung anderer Tag!**), 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung allgemeiner Verein, Soziales Zentrum, Westhoffstr. 8-12; 11. u. 25.2., 14 Uhr Altenstube, Soziales Zentrum; 4. u. 18.2., 15 Uhr Stammtisch, Mina-Sattler-Seniorenzentrum, Mergelteichstr. 10 (nahe DO-Zoo, gleichzeitig offene Sprechstunde Pfr. Korthaus); dienstags (außer 2.2.), 10 - 12.30 Uhr Offene Sprechstunde, Mina-Sattler-Seniorenzentrum,

**Finnentrop:** 28.2., 14 Uhr Gottesdienst, St. Josef-Kirche, anschl. Versammlung, Pfarrheim, Alter Weg, Bamenohl

**Gelsenkirchen:** 21.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, Altstadtkirche, anschl. Gemeindeversammlung, Gemeindehaus, Robert-Koch-Str. 30

**Gütersloh/Rheda:** 7.2., 15 Uhr Gottesdienst, Ev. Stadtkirche Rheda, anschl. Kaffeetrinken und Gemeindeversammlung, Gemeindehaus, Ringstr. 60

**Steinhagen/Halle:** 27.2., 15 Uhr Gottesdienst, Dorfkirche, Kaffeetrinken, Begegnungstätte, Brockhagener Str. 30; 10.2., 18. Uhr Frauentreff u. Männerkreis, Begegnungstätte

**Hamm:** Gottesdienst im Februar bitte Pfr.in Bunse-Großmann nachfragen

**Herford/Bünde:** 14.2., 15 Uhr Gottesdienst, Laurentiuskirche Bünde, anschl. Kaffeetrinken, Bonhoeffer-Haus, **NEU!** Do: 4.2., 10-12 Uhr Seniorenfrühstück, Ernst-Louisen-Heim, Langenbergstr. 40; 19.2., 15 Uhr Gemeindegottesdienst, Haus der Kirche, Hansastr. 60

**Herne:** 13.2., 14 Uhr Gottesdienst, Kreuz-Kirche, anschl. Versammlung, Steil-Haus; 2.2. u. 16.2., 14.30 Uhr, Frauenstunde, Ludwig-Steil-Haus; freitags, 20 Uhr Gehörlosentreff, Steil-Haus, Eingang Hermann-Löns-Str.

**Iserlohn:** 13.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung des GV Iserlohn, DRK-Zentrum, Karnacksweg 35a

**Lippstadt:** 13.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung des GV Lippstadt, Gemeindehaus Stadtmitte (bitte bei Pfr. Ziegler nachfragen)

**Soest:** 21.2., 14.45 Uhr Gottesdienst, Hohne-Kirche, anschl. Versammlung im Gemeindehaus nebenan (bitte bei Pfr. Ziegler nachfragen)

**Lübbecke:** 28.2., 15 Uhr Gottesdienst, anschl. Kaffeetrinken, Andreaskirche u. Gemeindehaus, **Neu:** 16.30 Uhr Kirchenkino, Gemeindehaus mit Imbiss u. anschl. Diskussion

**Lüdenscheid:** zurzeit kein Gottesdienst

**Lünen:** 7.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, St. Georg-Stadtkirche, anschl. Kaffeetrinken; 10.2., 14. Uhr Gehörlosen-Treff, Gemeindehaus St. Georg, Aktuelle 5 Minuten, Person aus der Kirchengeschichte

**Minden:** 7.2., 15 Uhr Gottesdienst, Petri-Kirche, anschl. Ge-

meindeversammlung mit Kaffeetrinken, Gemeindehaus nebenan

**Münster:** 28.2., 15 Uhr Gottesdienst, Erlöserkirche, anschl. Kaffeetrinken, Paul-Gerhardt-Haus; dienstags: 13.30 - 16 Uhr Jugendtreff, Münsterlandschule; 10.2., 14 Uhr Seniorentreff, GLZ Brockmannsweg

**Sieinfurt:** 2.2., 14 Uhr Seniorenclub, AWO am Bahnhof

**Ochtrup:** 27.2., 14 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus, anschl. Treff des GV, ev. Gemeindehaus

**Paderborn:** 14.2., 15 Uhr Gottesdienst, Krypta Abdinghof-Kirche, anschl. Kaffeetrinken, Paul-Gerhardt-Haus

**Recklinghausen:** 20.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung des Vestischen Gehörlosenvereins, Gehörlosenzentrum Oerweg

**Rheine:** 13.2., 15 Uhr, Gottesdienst, kath. Gemeindehaus St. Konrad, anschl. Versammlung des GV Rheine, Gemeindehaus; 17.2., 17 Uhr Bibelstunde, 18.30 Uhr Frauentreff, Ibbenbüren, Gemeindehaus Blickpunkt, Kanalstr. 16

**Siegen:** 13.2., 15 Uhr Gottesdienst; 2., 9., 16., u. 23.2., 14-19 Uhr Gehörlosen-Cafe, Gehörlosenzentrum, Sieghütter Hauptweg 100, weitere Infos bei Pfrin. Plümer (Fax: 0271/2378502)

**Unna:** 27.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung des GV Unna, Haus der Kirche, Mozartstr.; 5.2. u. 19.2., 13 - 17.30 Uhr, Gehörlosen-Treffpunkt im Seniorentreff Fässchen, Hertinger Str. 12

**Bergkamen-Oberaden:** 20.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung des GV Oberaden, Martin-Luther-Kirche u. -Zentrum, Preinstr.

**Witten:** 13.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Versammlung des Ruhrtaler GV; dienstags, 15 Uhr Gehörlosentreff, Dortmund Str.

**Wittgenstein/Erndtebrück:** 27.2., 15 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus (Jugendheim) Erndtebrück, 15.30 Uhr Versammlung des GV Wittgenstein

## Berichte

### Bochum: Regionaler Weihnachtsgottesdienst – Gott begegnet uns überall

Gut gefüllt war die Kirche am 2. Weihnachtstag im Ruhrgebiet. Über 75 Personen aus den Gehörlosengemeinden des Ruhrgebiets hatten den Weg nach Bochum-Laer gefunden. Zum sechsten Mal wurde ein regionaler Weihnachtsgottesdienst in



Gebärdensprache zusammen gefeiert. Neben Gebärdenliedern zur Weihnachtszeit und der Weihnachtsgeschichte gebärdet von K. Tischer, stand die Geschichte „Schuster Martin“ von Leo Tolstoi im Mittelpunkt der Predigt. Mit Bildern an der Leinwand wurde die Geschichte vom Schuster Martin, der sich wünscht Gott zu begegnen, nacherzählt. Und tatsächlich trifft er Gott. In verschiedenen Menschen, denen er am Tag begegnet. In verschiedenen Menschen denen



er sich annimmt und für die er sorgt. Einem armen, frierenden Straßenfeger. Einer hungrigen Mutter mit ihrem Baby. Und einem kleinen Jungen, der einer alten Marktfrau einen Apfel gestohlen hat. Dadurch, dass Schuster Martin diese Menschen bei sich aufnimmt und sie versorgt, nimmt er auch Gott bei sich auf. Gott begegnet uns mit vielen unterschiedlichen Gesichtern. Auch gerade dann wenn wir nicht damit rechnen. Nach dem Gottesdienst, der von Pfrin. Chr. Brokmeier, Pfrin. S. Kuhles und Pfr. H. Korthaus gestaltet wurde, lud der Verein in Bochum noch zu Kaffee und Kuchen. Und es wurde eine fröhliche Weihnachtsfeier im Gemeindehaus.

*Text und Fotos: Hendrik Korthaus*

### Festgottesdienst in zwei Sprachen zur Einführung von Pfr. Schröder

In einem Festgottesdienst für Gehörlose und Hörende in der Laurentius-Kirche in Bünde wurde Pfr. Christian Schröder aus Minden am 10.1. als Gehörlosenseelsorger in die neu eingerichtete Verbandspfarrstelle eingeführt. Bisher war Pfr. Benno Weiß aus Siegen für die Gehörlosenseelsorge auf der landeskirchlichen Ebene zuständig. Er ist ja seit Dezember 2009 im Ruhestand. Nun hat Pfr. Christian Schröder diese Aufgabe übernommen. Neben der Beauftragung für die Landeskirche bleibt Pfr. Schröder aber auch weiterhin für die Gehörlosengemein-



den Herford/Bünde und Lübbecke und die Region Ostwestfalen zuständig. In einem festlichen Gottesdienst zur Einführung in die neue Pfarrstelle wurden schöne Gebärdenlieder gesungen, gebetet, der Gebärdenchor hat tolle Gebärdenpoesie gezeigt und Pfr. Schröder hat in Gebärdensprache gepredigt, dass die Gehörlosengemeinden einen festen Platz in der Ev. Kirche von Westfalen haben sollen. Damit die Hörende auch verstehen konnten, wurde der Gottesdienst und die Grußworte später gedolmetscht. Trotz des Schneefalls kamen viele Gehörlose aus Ostwestfalen und darüber hinaus. Hörende aus den Nachbar-Kirchenkreisen und der Landeskirche waren auch dabei. Sabine Schlechter wurde auch in ihrer neuen Stelle für die westfälische Gehörlosenseelsorge begrüßt. Sie arbeitet in Zukunft in einer Teilzeit-Stelle und soll zum Beispiel Gebärdensprache für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gehörlosengemeinden anbieten.

*Chr. Schröder, Foto: Hannah Bleichroth*

## Württemberg

Diakonin Karin Haag, Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart, Tel.: 0711/1656-194, Fax: 0711/1656-49194, E-Mail: Haag.K@diakonie-wuerttemberg.de  
Internet: [www.gehoerlosenseelsorge-wuerttemberg.de](http://www.gehoerlosenseelsorge-wuerttemberg.de)

### Gottesdienste – Versammlungen – Veranstaltungen

**Bad Mergentheim:** 10.2., 14.-18 Uhr Plaudertreff, Diakonische Bezirksstelle, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Härterichstr,

**Calw:** 7.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, Andreähaus, Lederstr. 32, anschl. Kaffeetrinken

**Ehningen:** 28.2., 14.30 Uhr Gottesdienst Ev. Kirche, anschl. gemütliches Beisammensein im Gemeindehaus

**Freudenstadt:** 7.2., 14 Uhr Gottesdienst, Martinskirche, anschl. gemütliches Beisammensein im Gemeindehaus

**Göppingen:** 14.2., 14 Uhr Gottesdienst, Pavillon der Stadtkirche, anschl. Kaffeetrinken u. gemütliches Beisammensein

**Heilbronn:** 28.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, Christuskirche, Südstr. 116; 6.2., 15 Uhr Bibeltreff, Gemeindehaus, Südstr. 118; 25.2., 14.30 Uhr Seniorenclub, Gemeindehaus, Südstr. 118

**Kornal-Münchingen:** 13.2., 14.30 - 17.30 Uhr Begegnungsgruppe für Gehörlose u. Schwerhörige mit Alkoholproblemen und Angehörige, Johann-Friedrich-Flattich-Haus, Kirchgasse 6

**Ludwigsburg:** 14.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus Auferstehungskirche, Schorndorfer Str. 76-78, anschl. Kaffeetrinken

**Öhringen:** 12.2., 15.30 - 17.30 Uhr Treffpunkt der Gehörlosen, Konferenzraum Jugendhilfe, Diakoniegebäude, Poststr. 60

**Reutlingen:** 6.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, Begegnungs- und Bildungsstätte, Treffpunkt für Ältere, Gustav-Werner-Platz, anschl. Kaffeetrinken, Treffpunkt, Bruderhaus Diakonie; 26.2., 14 Uhr Nachmittag für Senioren, Gemeindezentrum Kreuzkirche, Paul-Pfizer-Str.

**Schömburg:** 7.2. 14 Uhr Abendmahlsgottesdienst, ev. Gemeindezentrum, anschl. gemütliches Beisammensein

**Schwäbisch-Hall:** 21.2., 14 Uhr Gottesdienst, Kirche St. Katharina, anschl. Treff im Saal der Kirche

**Schwaikheim:** 14.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, Jakobushaus, Seitenstr. 36

**Stuttgart:** 28.2., 14.30 Uhr Gottesdienst, Markuskirche, anschl. gemütliches Beisammensein; 18.2., 14.30 Uhr Andacht für Gehörlose und Gäste, Botnang, Karl-Wacker-Heim, anschl. Kaffeetrinken; 17.2., 19 Uhr Presseclub, Gehörlosenzentrum, Hohenheimer Str. 5

**Tuttlingen:** 7.2., 14 Uhr Gottesdienst, Ev. Stadtkirche, Bahnhofstr. 13, anschl. Versammlung im Gemeindehaus

**Ulm:** 21.2., 14.15 Uhr Gottesdienst, (kath.) Dreifaltigkeitskirche, Haus der Begegnung, Grüner Hof 7, anschl. gemütliches Beisammensein; 3.2., 14.30 - 17.30 Uhr; Sprechstunde Pfrin. Monique Kläger (immer 1. Mittwoch im Monat u. nach Vereinbarung)

**Wasserralfingen:** 14.2., 10 Uhr Gottesdienst anlässlich der Vesperkirche, Magdalenenkirche, zusammen mit der hörenden Gemeinde u. dem Gebärdenchor, anschl. Mittagessen in der Kirche, Kaffee und Kuchen

**Winnenden:** jeden Sonntag 9.45 Uhr Gottesdienst im Stadtbereich der Paulinenpflege

### Beratung für Hörgeschädigte

**Heilbronn:**, dienstags 14.30 - 17 Uhr u. nach Vereinbarung, Offene Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadt- und Landkreis Heilbronn, Hohenlohekreis und Landkreis Schwäbisch Hall, Schellengasse 7-9 (am 16.2. keine Sprechstunde)

**Schwäbisch Hall:** 8.2., 14 - 16.30 Uhr, Offene Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreisen Schwäbisch Hall

und Hohenlohe, Diakonieverband Schwäbisch, Hall-Brenzhaus, Ebene 4, Mauerstr. 5,

**Stuttgart:** dienstags 14 - 16.30 u. nach Vereinbarung, Offene Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger aus Stuttgart und dem Landkreis Ludwigsburg, Heilbronner Str. 180

**Ludwigsburg: (neu!)** Offene Sprechstunde jeden 2. Montag im Monat 15 - 17.30 Uhr, Diakonische Bezirksstelle, Gartenstr. 17

### Gottesdienste mit Feiern im „Ländle“

Jedes Jahr finden im Dezember viele Gottesdienste mit Advents- und Weihnachtsfeiern statt. So wurde beispielsweise in Schwaikheim am 2. Advent schon mit dem Mittagessen begonnen, in Göppingen wurde am 3. Advent Gottesdienst mit einem Krippenspiel gefeiert und in Ulm war am 4. Advent nach dem



Gottesdienst Weihnachtsfeier mit kleiner Bescherung (siehe Foto). Seit Jahren wird in Ehningen zum Gottesdienst an Heiligabend eingeladen. Alle diese Feiern und jeder Gottesdienst sind eine gute Gelegenheit, in Gemeinschaft Gottes Liebe zu erfahren. Wir freuen uns auf die Begegnungen im neuen Jahr.

## Österreich

Ev. Gehörlosendienst, Pfarrerin Manuela Briggl,  
Börnergasse 16, A-1190 Wien, Mobil-Tel. +43-664/5345278

### Gebärden-Gottesdienste

**Klagenfurt:** So., 21.2., 14 Uhr, Johanniterkirche, Martin-Luther-Platz (mit Kinderbetreuung), anschl. Treffen bei Kaffee und Kuchen

**Wien:** So., 21.2., 15 Uhr, Weinbergkirche, Börnergasse 16, anschl. Treffen bei Kaffee und Kuchen

**Herausgeber und Verlag:** Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) e. V., Geschäftsstelle (zugleich Redaktionsanschrift und Abonnentenverwaltung): Ständeplatz 18, 34117 Kassel, Tel.: (0561) 7394051, Fax: (0561) 7394052, E-Mail: info@dafeg.de

**Redaktion Hauptseiten:** Ronald Ilenborg (V.i.S.d.P., ri), Dorothea Engelbrecht (de), Cornelia Grau (cg), Dr. Roland Krusche (rk), Roland Martin (rm), Gerhard Wolf (gw);

**Redaktion Länderseiten:** Reinhold Engelbertz (re).

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Bücher kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Anzeigenverwaltung:** Felchner-Verlag, Alte Steige 26, 87600 Kaufbeuren, Tel.: 08341/871401, Fax.: 08341/871404, E-Mail: verlagsbuero-felchner@t-online.de

**Druck:** Druckerei Vetter, IV. Industriestr. 4, 68766 Hockenheim, Tel.: 06205/7961, Fax: 06205/17321, E-Mail: druckerei\_vetter@t-online.de

**Bezugsgebühr:** Einzelexemplar 1,10 Euro zzgl. Versandkosten, Jahresabonnement 18,- Euro inkl. Versand.

**Erscheint monatlich.**

**ISSN 0042-0522**

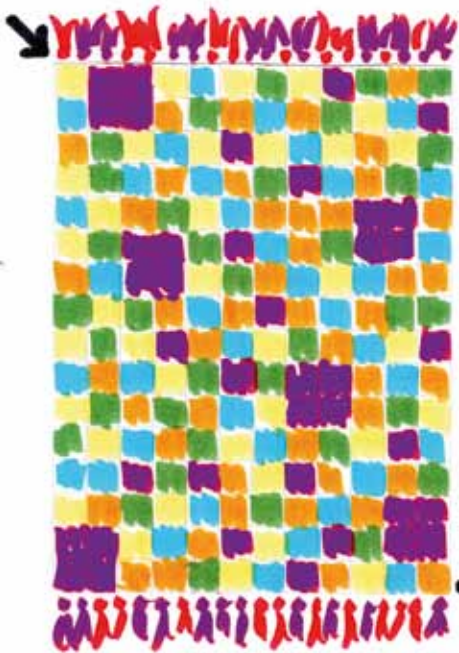




- 1.2. Anni Hausmann, Hannover, 88 J.  
 1.2. Fritz Jakob, Hardthausen, 87 J.  
 1.2. Helmut Warmers, Frankfurt/M., 85 J.  
 1.2. Erhard Rose, Halle, 83 J.
- 2.2. Lotta Geiger, Solingen, 88 J.  
 2.2. Erwin Renner, Halle, 85 J.  
 2.2. Günter Hinterthür, Celle, 84 J.  
 2.2. Heinz Brennicke, Hamburg, 80 J.  
 2.2. Hans Lehmann, Herford, 80 J.  
 2.2. Franz Huber, Bexbach, 70 J.  
 2.2. Theresia Kapusta, Heilbronn, 70 J.  
 2.2. Karl Wetzels, Olbernhau, 60 J.
- 3.2. Elisabeth Thurm, Halle, 86 J.  
 3.2. Hans Walter, Seewald, 65 J.  
 3.2. Katharina Eisemann, Berlin, 75 J.  
 3.2. Rudolf Luczak, Berlin, 75 J.  
 3.2. Elsa Müller, Schwäbisch Gmünd, 84 J.
- 4.2. Franz Steiner, Bayreuth, 85 J.  
 4.2. Agnes Schabram, Bottrop, 84 J.  
 4.2. Robert Schneider, Winnenden, 83 J.  
 4.2. Fritz Biedermann, Bönnigheim, 75 J.  
 4.2. Helga Bobeth, Berlin, 70 J.  
 4.2. Gudrun Ernst, Efringen-Kirchen, 65 J.  
 4.2. Margot Hanig, Kassel, 65 J.
- 5.2. Elly Stoyke, Zehdenick, 88 J.  
 5.2. Margarete Barthen, Stuttgart, 84 J.  
 5.2. Boris Tschernow, Bielefeld, 82 J.  
 5.2. Brigitte Pätzold, Bautzen, 70 J.
- 6.2. Ilse Karola Cirtak, Kirchheim/Teck, 91 J.  
 6.2. Hedwig Strauß, Weilersbach, 86 J.  
 6.2. Berta Braun, Kassel, 84 J.  
 6.2. Friedrich Hopfmann, Stuttgart, 83 J.  
 6.2. Alois Hartinger, München, 81 J.  
 6.2. Horst Däumler, Fürth, 70 J.  
 6.2. Renate Recktenwald, Hofheim, 65 J.  
 6.2. Hildegard Rieder, Kernen, 65 J.  
 6.2. Erich Mai, Pforzheim, 60 J.
- 7.2. Christa Görlach, Butzbach, 97 J.  
 7.2. Erika Lumak, Berlin, 90 J.  
 7.2. Ursula Becker, Blaustein, 75 J.
- 8.2. Helene Stenz, Erlangen, 87 J.  
 8.2. Erna Klapproth, Potsdam, 86 J.  
 8.2. Ursula Noack, Berlin, 85 J.  
 8.2. Maria Burghardt, Motzenrode, 80 J.  
 8.2. Renate Bennebach, Karlsruhe, 70 J.  
 8.2. Käthe Groß, Rottweil, 65 J.  
 8.2. Brigitte Hanel, Frankfurt/M., 65 J.
- 9.2. Margarete Schweer, Solingen, 87 J.  
 9.2. Rainer Hohmann, Berlin, 60 J.
- 10.2. Alfred Fraenz, Solingen, 98 J.  
 10.2. Konrad Lang, Pyrbaum, 82 J.  
 10.2. Ingrid Reinecke, Bremen, 80 J.  
 10.2. Ilse Rage, Hannover, 75 J.  
 10.2. Franziska Schöll, Nürnberg, 75 J.  
 10.2. Manfred Scharf, Berlin, 65 J.
- 11.2. Hilde Reeh, Filderst.-Plattenhardt, 88 J.
- 11.2. Alfred Schweizer, Schömburg, 82 J.  
 11.2. Lucie Dieckmann, Ueckermünde, 82 J.  
 11.2. Hans Griesbaum, Ehingen, 80 J.  
 11.2. Heinz Heller, Seestermühle, 75 J.  
 11.2. Jakob Krupinski, Flieden, 70 J.  
 11.2. Willi Benz, Reutlingen, 65 J.  
 11.2. Mathilde Fabiunke, Oberursel, 65 J.  
 11.2. Alexander Klopp, Maintal, 60 J.  
 11.2. Sigfried Pulina, Bad Salzdetfurth, 60 J.
- 12.2. Magdalene Erdle, Calw, 95 J.  
 12.2. Marianne Knobloch, Frankfurt/M., 84 J.  
 12.2. Gustav Wiesenbach, Rodenbach, 84 J.  
 12.2. Wolfgang Lorenz, Berlin, 60 J.
- 13.2. Margarete Röder, Halle, 97 J.  
 13.2. Else Müller, Berlin, 85 J.  
 13.2. Hans-Jürgen Engelhardt, Hofgeismar, 70 J.  
 13.2. Astrid Helm, Werbellin, 65 J.  
 13.2. Ingrid Koch, Velbert, 60 J.
- 14.2. Marie Schloz, Deizisau, 87 J.  
 14.2. Gisela Koeppel, Frankfurt/M., 86 J.  
 14.2. Gertrud Habrik, Wangen, 65 J.  
 14.2. Günther Wittmann, Öhringen, 65 J.  
 14.2. Gerlinde Schramm, Stuttgart, 60 J.
- 15.2. Maria Braun, Gochsheim, 90 J.  
 15.2. Ruth Brandel, Duisburg, 84 J.  
 15.2. Edgar Schöps, Gießen, 80 J.  
 15.2. Karl Klein, Stuttgart, 75 J.  
 15.2. Ursula Frank, Essen, 70 J.
- 16.2. Ursula Köpper, Hannover, 85 J.  
 16.2. Hans Dormeyer, Krefeld, 84 J.  
 16.2. Fritz Kreutz, Offenbach, 75 J.  
 16.2. Anneliese Reisner, Augsburg, 70 J.
- 17.2. Ruth Villwock, Berlin, 96 J.  
 17.2. Hanna Schneider, Hamburg, 89 J.  
 17.2. Inge Spieler, Nerchau, 84 J.  
 17.2. Hedwig Corny, Ulm, 70 J.  
 17.2. Sieglinde Kumb, Oppenheim, 70 J.  
 17.2. Anita Hohmann, Berlin, 60 J.
- 18.2. Walter Spieler, Leipzig, 90 J.  
 18.2. Helga Sielow, Zeuthen, 88 J.  
 18.2. Magdalene Thorwart, Saalfeld, 86 J.  
 18.2. Irmgard Walter, Magdeburg, 82 J.  
 18.2. Hilde Köppl, Putzbrunn, 81 J.  
 18.2. Renate Wobst, Chemnitz, 75 J.  
 18.2. Hans-Ulrich Bischoff, Chemnitz, 65 J.
- 19.2. Waldemar Nuss, Heilbronn, 87 J.  
 19.2. Hildegard Kill, Berlin, 83 J.  
 19.2. Eva Vogt, Willstätt, 81 J.  
 19.2. Werner Schütz, Halle, 70 J.  
 19.2. Berta Gangel, Friedberg, 65 J.
- 20.2. Helmut Golnik, Hamburg, 88 J.  
 20.2. Margarete Schwartz, Recklinghausen, 81 J.  
 20.2. Dieter Neumann, Herford, 65 J.
- 21.2. Anni Reitemeyer, Solingen, 89 J.  
 21.2. Friedrich Deppert, Bad Vilbel, 86 J.  
 21.2. Willi Bonrath, Gelsenkirchen, 81 J.
- 21.2. Ursula Spletstößer, Hoppegt., 81 J.  
 21.2. Hannelore Walla, Lünen, 81 J.  
 21.2. Margarete Polzer, Lich, 80 J.  
 21.2. Horst Kimmerle, Waiblingen, 70 J.  
 21.2. Anna Meschkewitz, Hengersberg, 70 J.  
 21.2. Peter Boppert, Stadecken-Elsheim, 65 J.
- 22.2. Elvira Kraus, Boxberg, 85 J.  
 22.2. Jutta Spangenberg, Hannover, 82 J.  
 22.2. Helmut Kukla, Bad Münster, 80 J.  
 22.2. Helmut Bürkel, Vaihingen/Enz, 65 J.  
 22.2. Albert Hug, 65 J.
- 23.2. Meta Strack, Hösbach, 88 J.  
 23.2. Helga Schulz, Gladenbach, 75 J.  
 23.2. Albert Pröger, Niederstetten, 65 J.
- 24.2. Josefa Küpper, Herzogenrath, 90 J.  
 24.2. Walter Welz, Wiesbaden, 89 J.  
 24.2. Liese Schulze, Berlin, 85 J.  
 24.2. Erna Steiner, Bayreuth, 83 J.  
 24.2. Margarete Hanisch, Berlin, 82 J.  
 24.2. Viktor Schmyrin, Stuttgart, 60 J.  
 24.2. Erika Lippold, Annaberg-Buchholz, 65 J.
- 25.2. Edgar Teubner, Hamburg, 87 J.  
 25.2. Roswitha Jahn, Berlin, 75 J.  
 25.2. Horst Poleske, Fellbach, 75 J.  
 25.2. Kurt Erb, Oberstenfeld, 65 J.
- 26.2. Eberhard Gaitzsch, Leipzig, 65 J.  
 26.2. Peter Seibert, Neustadt/Weinstr., 60 J.
- 27.2. Konrad Noll, Allendorf/Eder, 86 J.  
 27.2. Helene Hagedorn, Hamburg, 81 J.  
 27.2. Anna Schwab, Nürnberg, 80 J.  
 27.2. Hans Jürgen Stepf, Berlin, 75 J.  
 27.2. Helga Petermann, Kirchlengern, 70 J.  
 27.2. Gudrun Schwarz, Olching, 70 J.
- 28.2. Friedel Lipowsky, Hirschhorn, 70 J.
- 29.2. Magda Rost, Aschaffenburg, 90 J.  
 29.2. Gerhard Hurst, Meßkirch, 82 J.



# Rätselseite



## Ethno-Teppich

Diesen Teppich hat Herr Müller von einer Auslandsreise mitgebracht, er wurde nach einer alten Stammestraktion angefertigt. Finden Sie einen Weg vom Eingangspfeil zum Ausgangspfeil. Die Farbfelder dürfen nur in der angezeigten Reihenfolge betreten werden: gelb - blau - orange - grün, dann wieder gelb - blau - orange - grün und so weiter. Der Wechsel auf das Nachbarfeld muss immer über eine Linie gehen, nicht über eine Ecke (also nicht ‚diagonal‘).

## Olympisches Rätselgitter

Tragen Sie die Wintersport-Arten in das Rätselgitter ein, die bei den Olympischen Spielen auf dem Programm stehen. Zwei dieser Sportarten bestehen aus jeweils 2 Wörtern, zwischen die wir einen \* gesetzt haben. Einige Sportarten sind nur zum Spaß aufgeführt, die wird es in Vancouver nicht geben...

- LANGLAUF BOB RODELN RUTSCHEN  
 EISSCHNELLLAUF FREESTYLE\*SKIING  
 SCHNEEWANDERN SKIGYMNASTIK  
 EISKUNSTLAUF SKISPRINGEN  
 CURLING SHORTRACK  
 EISHOCKEY SNOWBOARD  
 SKI\*ALPIN BIATHLON

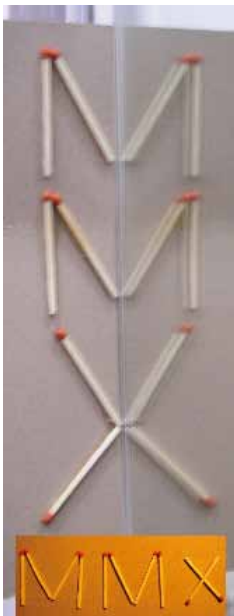


SCHNEEBALL\*WERFEN  
 SCHNEEMANN\*BAUEN

## Lösung der letzten Ausgabe:

**Glückskäfer:** Die Paare sind: A + H / B + E / C + K / D + L / F + M / G + I  
**Weisheit aus dem Kochtopf:** „Man ist, was man isst“ (Was ich esse, hat Einfluss auf meine Persönlichkeit)

**2010:** Mit 10 Streichhölzern kann man legen: MMX, das ist die römische Zahl für 2010. (Und wenn Sie sechs Hölzchen so legen wie auf dem Bild und einen Spiegel dagegen halten, dann sehen Sie wieder MMX, von oben nach unten.)





# Willkommen bei den Sch'tis

„Ich beneide Sie,“ sagte ein fremder Mann zu mir, als ich an der Kino-Kasse Eintrittskarten zum Film *Willkommen bei den Sch'tis* abholen wollte. „Wieso beneiden Sie mich?“, fragte ich ihn, und er antwortete: „Sie haben dieses Erlebnis noch vor sich, ich habe es schon hinter mir.“ Er erzählte dann ganz begeistert von diesem Film. Nachdem ich den Film selbst gesehen hatte, konnte ich diesen Mann verstehen.

*Willkommen bei den Sch'tis* - das ist ein herrlich verrückter Film über Vorurteile, Minderheiten und menschliche Schwächen. Die Geschichte dieses Films ist schnell erzählt:

Philippe ist Postbeamter in der Provence (Südfrankreich). Er wird strafversetzt in den Norden Frankreichs. Dort muss er in der kleinen Stadt Bergues für zwei Jahre die Poststelle leiten. Alle sind entsetzt: Seine Frau, seine Freunde, er selbst: Sie alle haben viele Vorurteile gegen die Bewohner Nordfrankreichs und die Gegend dort. Sie denken: Da ist es schlimmer als in Sibirien. Kalt, dunkel und mit primitiven Menschen, die eine völlig unverständliche Sprache sprechen. Alle haben Mitleid mit Philippe, alle geben ihm gute Ratschläge und Geschenke, vor allem warme Kleidung und Lebensmittel.

Philippe kommt Bergues und entdeckt nach und nach, dass es Spaß macht, dort

zu leben. Schnell freundet er sich mit den Einwohnern an und lernt, ihren Dialekt zu verstehen. Wenn er zum Wochenende nach Hause kommt, tut er aber immer noch so, als sei in Nordfrankreich alles ganz fürchterlich. Er weiß, wie tief die Vorurteile sitzen und hat nicht den Mut, die Wahrheit zu sagen. Das geschieht erst am Ende des Films, als seine Frau zu ihm nach Bergues kommt ...

Vieles in dem Film ist absichtlich stark übertrieben. Dadurch wird deutlich, wie blöd die Vorurteile sind, die viele Menschen gegen andere haben. (So, wie die Bayern gegen die Preußen - und umgekehrt. Oder die Schwaben gegen die Badischen - und umgekehrt. Oder gegen die Sachsen, gegen die Ostfriesen und so weiter.) Oft hängen Vorurteile auch zusammen mit dem Dialekt der Leute. So ist das auch bei den Sch'tis in Nordfrankreich. Sie heißen so wegen ihres Dialekts „Chtimi“, der für die übrigen Franzosen nur schwer verständlich ist. In der deutschen Fassung des Films sprechen die Darsteller natürlich nicht den französischen Dialekt, sondern einen erfundenen deutschen Dialekt. Da wird zum Beispiel ‚S‘ zu ‚SCH‘ und ‚SCH‘ wird zu ‚S‘: „Dasch ischt aber sön!“

Der Regisseur des Films, Danny Boon, ist ein bekannter französischer Komiker und stammt selbst aus dem Gebiet der



Sch'tis. Er hat auch das Drehbuch zu dem Film geschrieben und spielt darin eine der Hauptrollen. - Der Film wurde innerhalb weniger Wochen zum meistgesehenen französischen Film aller Zeiten. Ob es seither weniger Vorurteile gegen Minderheiten gibt, weiß ich aber nicht. Als DVD mit Untertiteln erhältlich.

ROLAND MARTIN

## MINA & Freunde





Gehörlose  
helfen  
Gehörlosen

## GEHÖRLOSEN MISSION

### Eingegangene Spenden im Dezember:

Herr B. 300,-; Herr D. 150,-; Frau E. 50,-; Herr G. 50,-; Herr H. 10,23; Herr P. 15,-; Herr S. 2 x 50,-; Frau S. 50,-; Frau S. 300,-; Herr S. 150,-; Herr W. 50,-.

Dazu kommen noch Honorarspenden von UG-Autoren in Höhe von 53,20.

### Kollekten und Sammlungen für die Gehörlosenmission im Dezember:

Altenkirchen 39,-; Bad Hersfeld (Weihnachtsfeier) 121,10; Bad Oeynhausen 169,53 u. 45,- (Frauenabendkreis); Baumrainklinik Bad Berleburg 32,70; Bielefeld 71,01; Bochum 26,86, 22,60, 17,05 u. 28,70 (m. Recklinghausen); Bonn 259,77; Bremen 36,60, 63,90 u. 23,70; Chemnitz 120,-; Coesfeld 28,91; Dresden 27,42; Düsseldorf 260,-; Elmshorn/Pinneberg 265,50; Erndtebrück (Spendendose) 23,-; Eschwege 20,50; Frankfurt 58,50; Gelsenkirchen 9,40; Gütersloh 34,-; Halle/Westf. 65,50 u. 113,-; Hamburg 262,10, 43,20, 9,50, 229,65 u. 11,60 (Missionsnähhkreis); Heidelberg 85,43; Herford/Bünde 165,10; Homberg 17,50; Iserlohn 61,45; Kassel 302,55 u. 282,76 (Erntedank); Kiel/Neumünster 225,-; Koblenz 305,20; Köln 111,32; Krefeld 65,-; Lörrach 39,-; Lübbecke 32,50; Meiningen 20,-; Münster 35,43; Neuwied 351,39; Oldenburg 20,- u. 39,71; Paderborn 12,10 u. 20,70 (Spendendose); Recklinghausen 127,19; Rheine 15,-; Rotenburg/W. 19,50; Siegen 198,82; Soest/Lippstadt 22,27; Solingen 416,91; Solz 25,-; Stuttgart 1.267,88; Tuttlingen 294,40; Unterkatz 110,-; Wesel 23,-; Wetzlar (Weihnachtsfeier) 133,65; Wittgenstein 124,77.

Dazu kommen noch Spenden vom Gehörlosenverein Mannheim über 500,- und vom Schwerhörigenverein Duisburg über 40,-;

An Spenden, Kollekten und Sammlungen für den Versand der **Päckchen nach Asmara (Kennwort „Weihnachtsfreude“)** kamen insgesamt 657,10,- € zusammen.

### Herzlichen Dank für alle Spenden und Kollekten

#### Spendenkonto:

Gehörlosenmission  
Konto-Nummer 200 002 830  
Sparkasse Holstein - BLZ 213 522 40



## Lexikon

### Olympiade

Nein, die Olympiade ist nicht der Wettkampf erstklassiger Athleten aus aller Welt. Das sind die olympischen Spiele.

Was aber ist dann die Olympiade? Die Zeit dazwischen. Seit dem 4. Jahrhundert vor Christus wurde durch den Geschichtsschreiber Timaios von Tauromenion im antiken Griechenland so die Zeit eingeteilt. Man zählte die Zeit von einer Eröffnung der olympischen Spiele bis zur nächsten als eine Olympiade.

Timaios führte diese Zeitrechnung in seinem Geschichtswerk ein („Chronologie“ oder „Historien“ - der Originaltitel ist nicht sicher). Das Werk soll 38 Bände umfasst haben. Es ist selbst nicht erhalten, man weiß nur durch Zitate von anderen Geschichtsschreibern davon.

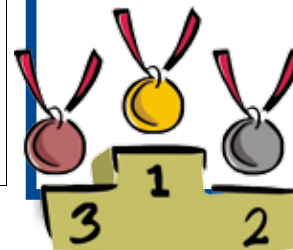
Aber seine Zeitrechnung in Olympiaden hat sich bald bei den anderen griechischen Geschichtsschreibern durchgesetzt. Bis heute ist sie für die modernen Geschichtswissenschaftler wichtig, weil Timaios seine Zeitrechnung mit der anderer Länder verglichen hat.

Zum Werk des Timaios gehören übrigens auch die Siegerlisten der Teilnehmer der olympischen Spiele.

Auch bei den modernen olympischen Spielen gilt die Zeit zwischen den beiden Eröffnungen als Olympiade. Wir sind also im Moment in der 29. Olympiade. Die 30. beginnt erst mit den olympischen Sommerspielen in London 2012. Die Winterspiele (ab 12. Februar in Vancouver) zählen gar nicht mit.

Oft wird die Olympiade mit den olympischen Spielen verwechselt. Dieser Fehler hat sich auch bei anderen Wettbewerben eingeschlichen: bei der Schacholympiade oder auch der Mathematik-Olympiade an den deutschen Schulen. Aber schon Herodot hat sich im 5. Jahrhundert v.Chr. über diese Verwechslung beschwert.

RONALD  
ILENBORG



### Anzeige

## „Mit Händen reden – Gott erleben“



Die neue DVD der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten **STA-Gehörlosenmission NDV/SDV** seit 1919. Diese DVD gibt einen aktuellen Einblick in die vielfältigen Aufgaben der STA-Gehörlosenmission in Deutschland.

**DVD, 12 + 83 Minuten, SDH**

Bestell-Nr.: 208067, EUR 5,00 plus Versandkosten  
Adventist Media c/o Saat Korn-Verlag GmbH Lüneburg  
www.adventist-media.de, E-Mail: bestellen@adventist-media.de  
Per Fax: 04131-9835-500, Tel: 0800-2383680 (kostenlos)  
www.gehoerlosenmission.eu

# Die anderen Deutschen

**W**er lebt in Deutschland? Die Deutschen. - Aber nicht nur sie: Einige Millionen Ausländer leben auch in Deutschland: Gastarbeiter, Aussiedler, Flüchtlinge. Viele von ihnen sprechen ihre Muttersprache und leben nach den Gewohnheiten und Traditionen ihrer Heimat.

Trotzdem haben recht viele von ihnen einen deutschen Pass. Durch Heirat, Geburt (Kinder von Gastarbeitern) oder langen Aufenthalt haben sie die deutsche Staatsbürgerschaft erworben und sind nun ‚Deutsche‘. - So kommt es, dass viele Deutsche unter uns leben, die eine andere Sprache sprechen als wir, oder eine andere Hautfarbe haben und vieles anders machen als wir das gewohnt sind.

Manche Deutsche regen sich darüber auf. Und tatsächlich ergeben sich auch verschiedene Probleme daraus. Aber wir dürfen nicht vergessen: Das gibt es schon sehr lange.

Kaum ein Land der Welt hat heute eine einheitliche Bevölkerung, Sprache und Kultur. Durch Krieg und Eroberung, durch Flucht, durch Auswanderung und aus anderen Gründen sind immer wieder sprachliche oder nationale Minderheiten entstanden - oft schon vor vielen Jahrhunderten. Hier einige Beispiele:

**D**ie Sorben sind eine in Deutschland anerkannte nationale Minderheit. Sie sind Bürger unseres Landes, sprechen aber eine eigene Sprache. Vor über tausend Jahren kamen slawische Stämme in das damals fast unbesiedelte Gebiet westlich der Neiße (Lausitz). Sie siedelten sich dort an und lebten dort mit ihrer Kultur und ihrer Sprache. Noch heute sprechen etwa 30.000 bis 40.000 Menschen Sorbisch. Die Ortsschilder sind zweisprachig, es gibt eine sorbische Zeitung. Sorbisch gehört zu den slawischen Sprachen und ist verwandt mit dem Polnischen und dem Tschechischen.



Zweisprachiges Ortsschild - deutsch und niedersorbisch. © ROSTLINA - Fotolia.com

Hier ein Bibelvers auf Sorbisch\*:

**C**žescź budź Bohu w tej wyškokscźi,  
měr na semi  
a cźłowjekam dobre spodobanje.

Für die Sprach- und Kulturforschung sind solche „Inseln“ inmitten einer anderen Sprache und Kultur von großer Bedeutung. Oft haben sich sehr alte Formen halten können, die es anderswo gar nicht mehr gibt.

**E**in sehr alter bairischer Dialekt ist das Zimbrisch, das in einigen abgelegenen Dörfern in Oberitalien und Venetien gesprochen wird. Die Bewohner dieser Dörfer nennen sich Zimbern. Sie stammen ab von Sippen, die im 11. und 12. Jahrhundert aus Bayern und Tirol dorthin gekommen sind. Sie hatten in ihrer Heimat große Armut erlebt und wollten hier eine neue Existenz aufbauen. Das

Zimbrisch wird heute nur noch von einigen Hundert (manche sagen auch: etwa eintausend) Menschen gesprochen, es wird wohl in einigen Generationen keine ‚lebendige Sprache‘ mehr sein. Das bedeutet: Es wird dann nirgendwo mehr die Alltags-Sprache von Menschen sein. Hier der Bibelvers auf Zimbrisch\*:

- Gloria Gott me Hëren áu zöbarst me Hümmla  
on vruide in de òerda  
in mannen ba-de habent dakónten de šain bööle.

**I**n Jugoslawien, Rumänien und Ungarn entstanden seit dem 17. Jahrhundert viele Ansiedlungen von Deutschen, die heute meistens als „Donauschwaben“ bezeichnet werden. Vor allem Bauern und Handwerker wurden dort gebraucht, denn weite Gebiete waren nur sehr dünn besiedelt oder durch die Angriffe der Osmanen („Türkenkriege“) ganz entvölkert. Die Angesiedelten sollten das Land auf-



© Perrush - Fotolia.com

bauen und verteidigen helfen, außerdem waren sie als Steuerzahler wichtig. Um 1940 lag die Zahl der Donauschwaben bei 1,5 Millionen, seither ist sie sehr stark zurückgegangen. Dies lag vor allem an der Politik der Balkanstaaten nach dem Zweiten Weltkrieg. Die meisten Nachkommen der Donauschwaben leben inzwischen wieder in Deutschland.

**V**iel schlimmer noch erging es den „Wolgadeutschen“. Sie wurden ab 1763 von Zarin Katharina ins Land geholt und im Gebiet der unteren Wolga angesiedelt. Lange Zeit genossen sie Sonderrechte, sie hatten eine eigene Verwaltung und konnten als Deutsche in Russland leben. Doch nach der kommunistischen Revolution hatten ihre Nachkommen es immer schwerer. Vor allem in der Stalin-Zeit kamen Hunderttausende von ihnen um's Leben. Viele wurden ermordet, die meisten andern mussten nach Sibirien lebten dort unter unmenschlichen Bedingungen. Erst seit etwa 35 Jahren dürfen Nachkommen der Wolgadeutschen zurück-siedeln in die Heimat ihrer Vorfahren. Viele von ihnen sprechen nur noch wenig Deutsch, denn lange Zeit war dies in Russland verboten.

**H**ier noch ein Beispiel für eine sprachliche und kulturelle Minderheit, die sehr lebendig ist. Sie hat auch keine Nachwuchsprobleme wie viele andere Minderheiten:

In Schweden leben Assyrer. Sie gehören einer alten christlichen Kirche an, die ihre Heimat im Nahen Osten hat und die es dort auch noch bis heute gibt. Doch ein Teil der Assyrer hat die Heimat verlassen, vor allem wegen der Verfolgung christlicher Minderheiten in muslimischen Ländern. In Schweden fanden die Assyrer besonders gute Bedingungen, deshalb leben heute über 70.000 von ihnen in diesem Land. Ihre Kinder bekommen in der Schule zusätzlichen Unterricht in ihrer Muttersprache, die Erwachsenen bekommen Unterricht in der Landessprache, also auf Schwedisch. Eine Besonderheit ist, dass es sogar einen assyrischen Fußballclub in Schweden gibt: Der ‚Assyriska FF Södertälje‘ schaffte es in Schweden schon bis in die oberste Liga! Die schwedischen Assyrer sind ein schönes Beispiel für eine gut integrierte Minderheit. Sie können ihre eigene Sprache und Kultur erhalten und fühlen sich trotzdem als Mitglieder der Gesellschaft, in der sie leben. Es müsste noch viel mehr solcher Erfolgsbeispiele geben!

ROLAND MARTIN

\*Lukas 2,14: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erde bei den Menschen seines Wohlgefallens.

## Anders macht bunt

Ich laufe durch das Gewühl einer Großstadt. Überall schieben sich die Menschen den Gehweg entlang. Die einen zur Arbeit, die anderen bummeln.

Ich schaue aufmerksam um mich herum. Menschen verschiedener Nationalität sind nicht nur an ihrer Hautfarbe oder Haarfarbe zu erkennen. Oft tragen sie andere Kleidung, als ich es gewohnt bin. Bunt und fröhlich im Gegensatz zu den Menschen, die mit Schlips und Kragen ins Büro müssen.

Die Unterhaltungen werden mit vielen Gesten unterstrichen. Ich verstehe nichts, spüre aber eine fröhliche Stimmung, sehe ein Lachen.

In der Luft liegt ein Hauch von frischem Gemüse, Obst und Kräutern. Der Verkäufer lobt laut seine Waren und bietet mir ein Stück Melone zum kosten an. MMMhh, wirklich lecker...

Vielleicht haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht. Menschen, die z.B. hier in Deutschland zu so genannten Minderheiten gehören, können wir täglich begegnen.

Der Begriff „Minderheit“ wird heute auf alle Gruppen angewandt, die weniger als die Hälfte der Bevölkerung ausmachen. Außerdem unterscheidet sich ihre Mentalität (Verhalten, Auftreten) von der „üblichen“. Und diese Gruppen haben weniger Einfluss als die restliche Bevölkerung.

Für mich ist das Zusammenleben mit Minderheiten wie das Eintauchen in eine andere Welt. Vielleicht zuerst fremd und ungewöhnlich. Aber es macht mich neugierig. Es lässt mich Grenzen überschreiten.

Mir werden Erfahrungen geschenkt, die ich im „Einheitsbrei“ niemals machen kann. Ich kann von der lebendigen Kommunikation lernen. Ich kann Geschmack für eine andere Küche entwickeln. Ich muss mich mit anderen Regeln und Werten auseinandersetzen, um zu verstehen. Andere Mentalitäten, andere Kulturen und Lebensformen sind eine Bereicherung meines Lebens. In der Auseinandersetzung mit Minderheiten lerne ich mich selbst viel besser kennen. Ich lerne mich abzugrenzen aber auch zu akzeptieren. Ich darf genießen aber auch Eigenes weitergeben.

Sicher ist es nicht immer leicht und immer wieder stoßen wir an Grenzen, was das Zusammenleben betrifft. Vielleicht gibt es Enttäuschungen und daraus entwickelt sich Abwehr. Und trotzdem hoffe ich, dass Minderheiten weiterhin ihren Platz in jeder Gesellschaft finden. Das kann uns schützen vor zu viel Überheblichkeit und Selbstherrlichkeit. Und wir werden uns weiter entwickeln.

Ich wünsche Ihnen viele gute Erfahrungen und Begegnungen!

DOROTHEA ENGELBRECHT



© cede - Fotolia.com



Jeder hat so seine Lieblingsrezepte. Von der Mutter übernommen. Oder vom Vater. Wir wollen in den kommenden Ausgaben von „Unsere Gemeinde“ Kochrezepte abdrucken - eben das, was Sie gerne essen. Gesundes, Leckeres, Besonderes ... Ihr Lieblingsessen.

Schicken Sie uns bitte ihre Rezepte zu. Per Mail an [ilenborg@gehoerlosenseelsorge.de](mailto:ilenborg@gehoerlosenseelsorge.de) oder per Fax an 0421 476338. Wenn Sie ein Foto haben, freuen wir uns. Sie können es per Mail schicken oder per Post an die Gehörlosenseelsorge Bremen, Auf der Schevemoorer Heide 55 in 28325 Bremen. Bitte **nicht** per Fax!

**Lieber Gott, es ist schön, mit allen um einen Tisch zu sitzen, zusammen sich über das Essen zu freuen. Wir danken dir dafür.**

# Labskaus

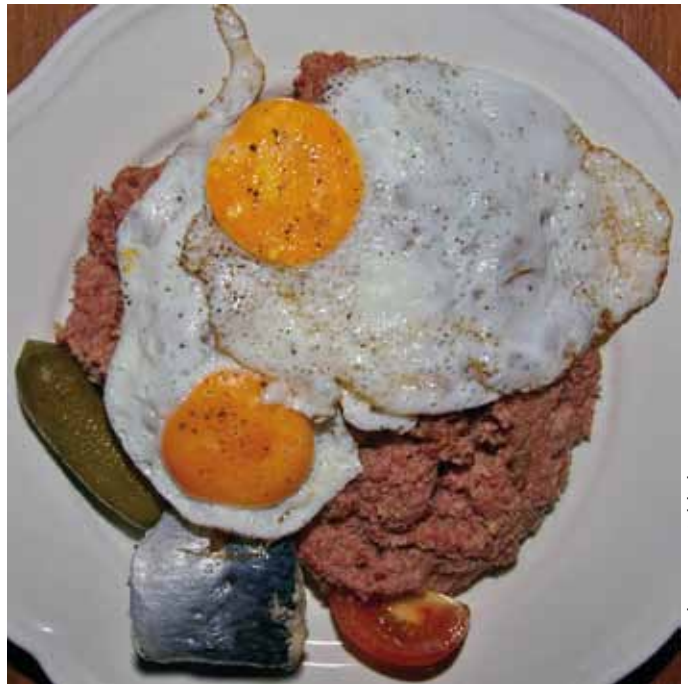


Foto: Johann H. Addicks

**D**as sieht ja ekelhaft aus ... war die erste Reaktion meiner Freundin, als sie dies Foto von Labskaus sah. Nun ja, sie kommt nicht aus Norddeutschland. Da kennt wohl jeder dieses Gericht. Und viele mögen es. In Norddeutschland, Norwegen, Dänemark, Schweden und in England rund um Liverpool. Kein Wunder, dass es vor allen in diesen Ländern und Orten bekannt ist (bei Google im Internet bekommt man immerhin 98.000 Treffer für die Suche nach Labskaus angezeigt).

Labskaus ist ein typisches Seefahrer-Essen. Man hat es auf den alten Segelschiffen gegessen, die oft lange Monate unterwegs waren. Die Seeleute litten unter Skorbut (einer Krankheit, die durch Mangel an Vitamin C entsteht und zu sehr schlechten Zähnen führt) und konnten nicht mehr richtig kauen. Ihnen stand aber eine tägliche Portion an Pökelfleisch zu. Also musste der Smutje (der Koch an Bord) dafür sorgen, dass die Männer das Fleisch nicht mehr kauen mussten. Die Seefahrer haben dann das Gericht wohl mit an Land gebracht.

**E**in „richtiges Rezept“ mit Gewichtsangaben gibt es wohl nicht. Von Ort zu Ort ist die Zubereitung unterschiedlich. Und meine Mutter hat Labskaus immer „nach Gefühl“ gekocht - und uns hat es immer gut geschmeckt.

Ursprünglich bestand Labskaus wohl vor allem aus Pökelfleisch und Getreidebrei. Als dann die Kartoffel in Europa bekannt wurde, ersetzte sie schnell den Getreidebrei. Und als die Seeleute Labskaus auch an Land essen wollte, da nahmen sie statt des Pökelfleisches gerne auch frisches Rindfleisch. Meine Mutter nimmt immer Rindfleisch aus der Dose.

Für das „klassische“ Labskaus wird gepökelt Rindfleisch in etwas Wasser gekocht. Anschließend wird es mit eingelegter rote Beete, Zwiebeln und (in Hamburg) Matjes durch den Fleischwolf gedreht. Dann dünstet man die Masse in Schweineschmalz und rührt ungefähr die gleiche Menge an gestampften Kartoffeln unter.

Dazu gibt es Spiegeleier, Gewürzgerurken, rote Beete und Rollmops. Ich werde es die Tage mal kochen. Mal sehen, ob meine Freundin danach auch noch sagt, dass sei ekelig.

RONALD ILENBORG



# Viele gegen Einen?



© milkey - Fotolia.com

In der Schule hat das jeder wohl schon mal erlebt. Plötzlich steht einer oder eine allein da - und die anderen sind alle gegen ihn oder sie. Schrecklich, wenn man allein ist. Und die anderen sind mächtig. Noch schlimmer aber, wenn in einem Staat die übergroße Mehrheit gegen eine kleine Gruppe ist.

**G**ehörlose wissen, was eine Minderheit ist - sie gehören selbst zu einer. Zu einer sprachlichen Minderheit. Etwa ein Promille der Deutschen sind Gehörlos, also einer von Tausend. Ein paar mehr Menschen beherrschen die Gebärdensprache. Aber sie erhöhen den Anteil der Gebärdensprachler in Deutschland kaum.

Menschen in der Minderheit haben Probleme mit der Mehrheit. Sie werden unterdrückt. Nicht unbedingt absichtlich, aber zwangsläufig.

Mir ist das gerade wieder auf dem Bahnhof aufgefallen. Wegen Schnee und Eis gab es Probleme. Darum fuhr nicht alle Züge auf den Geleisen ab, die im Fahrplan angezeigt waren. Auf der elektronischen Hinweistafel stand nur geschrieben: „Bitte beachten Sie die Lautsprecheransage.“ Schlecht für Menschen, die die Ansage nicht hören können. Die Mehrheit der Hörenden macht sich darüber gar keine Gedanken.

## Was ist eigentlich eine Minderheit?

Klar ist, dass eine Minderheit eine Gruppe von wenigen unter vielen ist. Aber nicht jede solche Gruppe ist eine Minderheit. Pastoren und Pastorinnen gibt es sicher noch weniger als Gehörlose, aber sie sind deswegen keine Minderheit.

Es ist nicht genau festgelegt, was eine Minderheit ausmacht. Aber so könnte man sie beschreiben:

- sie sind zahlenmäßig unterlegen
- sie haben keine dominante Stellung (also sie haben wenig Möglichkeiten, ihre Interessen gegen die Mehrheit durchzusetzen)
- sie haben ethnische (=aus ihrer Volkzugehörigkeit bedingte), religiöse oder sprachliche Gemeinsamkeiten
- sie nehmen sich selbst als Minderheit war und sind darin solidarisch miteinander.

Diese vier Punkte beschreiben ganz gut, was eine Minderheit ausmacht. Und sie zeigen, dass eine Minderzahl noch lange keine Minderheit ist. Auch wenn amerikanische Soziologen heute oft schon dort eine Minderheit sehen, wo eine Gruppe weniger als die Hälfte der Bevölkerung ausmacht und deren Erscheinen und

Auftreten von der Mehrheit abweicht.

Damit aber wird der Begriff undeutlich. Und es ist schon ein Unterschied, ob einem Menschen 999 andere gegenüber stehen, oder ob 449 Menschen 501 Menschen gegenüber stehen.

## Minderheiten im Staat

Aus den vier Punkten zur Erklärung von Minderheiten lassen sich verschiedene Typen von Minderheiten in einem Staat ableiten:

**Ethnische und nationale Minderheiten** sind Volksgruppen, die im Staat einer anderen Volksgruppe leben. Dazu gehören zum Beispiel die Sorben, über die auf Seite 24 einiges zu lesen ist. Auch die Deutschen, die seit Jahrhunderten in Russland leben gehören dazu (viele sind mittlerweile nach Deutschland übersiedelt). Als nationale Minder-

heit werden diejenigen bezeichnet, die durch ein Abkommen der EU besonders geschützt sind. In Deutschland sind das die Dänen in Schleswig-Holstein, die Sinti und Roma und die Sorben.

Zu den **religiösen Minderheiten** gehören Menschen, die einen anderen Glauben haben als die Mehrheitsbevölkerung. In Deutschland sind das zum Beispiel die Moslems und Juden. Für sie ist es schwierig ihren Glauben zu leben, weil zum Beispiel ihre Feiertage nicht gesetzlich geschützt werden.

Umgekehrt wird auch den Christen als Minderheit in einem muslimischen Land das Glaubensleben erschwert.

Zu den **sprachlichen Minderheiten** gehören neben den Gebärdensprachlern auch Menschen, die ausschließlich Plattdeutsch sprechen. Sprachliche Minderheiten unterscheiden sich nicht nur durch die Sprache, sondern auch durch die daraus entstandene Kultur.

RONALD ILENBORG

„Sei der Mund der Stummen  
und der Anwalt der Bedrängten!“  
Sprüche 31,8

Dieses Bibelwort war wichtig für ihn

### Reinhard Hermann Polutta

Pastor i.R.  
Gehörlosenseelsorger in der Nordelbischen Kirche  
\* 29. Juli 1947  
+ 27. Dezember 2009

1978 - 1986	Gehörlosenseelsorger an der Staatlichen Internatsschule für Hörgeschädigte in Schleswig
1986 - 1993	Gemeindepastor in Bannesdorf auf Fehmarn und Gehörlosenseelsorger im Kirchenkreis Kiel
seit 1999	war er im Ruhestand

Er war Gehörlosen und Hörenden ein guter Seelsorger und Freund. Dafür danken wir ihm.

Wiebke Nagel, Schleswig  
Margarete Wollesen, Glücksburg  
Wiltraud Kolodzey, Gelsenkirchen



## Vorschau

Die Februar-Ausgabe von **UNSERE GEMEINDE** erscheint Anfang März 2010. Unter anderem haben wir folgende Themen für Sie geplant:

- Albert Schweitzer
- Der Weltgebetstag
- Warum die Religionen miteinander streiten
- Der Oscar
- Das Neueste aus den Landeskirchen, Geburtstage und die Rätselseite

**UNSERE GEMEINDE** erscheint jeden Monat. Schreiben Sie uns ihre Meinung. Waren Sie von einem Artikel begeistert? Oder haben Sie bemerkt, dass wir eine Sache ganz falsch dargestellt haben? Ob Sie etwas stört oder freut - wir würden es gerne wissen. Am einfachsten geht es per Fax (0421 - 476336) oder eMail (ug@dafeg.de). Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

UNSERE GEMEINDE finden Sie auch im Internet, Surfen Sie einfach die Adresse [www.ug.dafeg.net](http://www.ug.dafeg.net) an. Dort finden Sie auch ein Archiv mit Artikeln aus den vergangenen zwei Jahren UNSERE GEMEINDE.

Unter der Internetadresse [www.dafeg.net](http://www.dafeg.net) finden Sie noch mehr Informationen. Und über die Mission können Sie Informationen unter [www.mission.dafeg.net](http://www.mission.dafeg.net) finden.

ISSN 0042-0522

*Sieh mal an ...*

## Wie daheim ...



Na, der fühlt sich doch zur Zeit, wie zu Hause. Alle klagen über das kalte Wetter, über Schnee und Eis. Aber für einen Pinguin muss das das Paradies sein.

Merkwürdig, wie unterschiedlich das Paradies doch sein kann. Stellt sich der eine darunter einen paradiesischen Garten vor, so wünscht sich ein zweiter etwas ganz anderes.

In der Zeitung las ich vor ein paar Tagen

einen Bericht von einer Computerbörse, wo sich der Sohn des Autors, wie im Paradies fühlte. Und der Vater dachte eher an die Hölle, bei der vielen kalten Technik.

Der Pinguin jedenfalls wird in seinem Zoo den Aufenthalt im Freigehege genießen. Wogegen sich die Löwen und Giraffen auf ihre wohltemperierten Boxen freuen werden. So unterschiedlich sind wir eben - und doch alle Geschöpfe Gottes.

RONALD ILENBORG